Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Meyer Frau Pastor gr.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 53. No. 5. Milwaukee, Wis., 3. März 1918. Lap[illegible]o. 1274.

Wen wollt ihr unter diesen Zweien?

Matth. 27, 17.

Wen wollt ihr unter diesen Zweien?
Ist's Jesus oder Barrabas?
Wem wollt ihr eure Liebe weihen,
Wem dienen ohne Unterlaß?
So werden wir noch heut gefragt:
Wohl dem, der rechte Antwort sagt.

Wen wollt ihr unter diesen Zweien?
Entscheidet euch! Ja oder Nein!
Ist's Jesus, der euch kann befreien
Von Sünde, Tod und ew'ger Pein?
Ist's der, dem euer Heil verhaßt,
Der Teufel selbst, der böse Gast?

Wen wollt ihr? den Gerechten, Reinen,
Der **wahrer Gott und Mensch** zugleich?
Nicht den die falschen Weisen meinen?
Die Wahl ist ernst: Entscheidet euch!
Wählt ihr den Herrn vom Himmelsthron?
Wählt ihr den schuldbelad'nen Sohn?

Was wollt ihr? Wahrheit oder Lüge?
Wort Gottes oder Menschenwort?
Wollt ihr, daß Gottes Wort sich füge
Nach eurer Meinung fort und fort?
Beugt ihr in Glaubenszuversicht
Euch unter alles, was Gott spricht?

Was wollt ihr? Rechttun oder Sünde?
Was Jesu, — was dem Fleisch gefällt?
Das Joch des Herrn ist sanft und linde,
Hart ist der Dienst der schnöden Welt.
Ja oder Nein! Entscheidet euch
Für Gottes oder Satans Reich!

Was wollt ihr? Gottes Kirche wählen
In ihrer armen Knechtsgestalt?
Mit ihr bekennen, nichts verhehlen
Von laut'rer Wahrheit Vollgehalt?
Sprecht! — oder wendet euer Sinn
Sich auch noch zur Verleugnung hin?

Nicht gilt's auf beiden Seiten hinken.
Der Herr will kein geteiltes Herz!
Zugleich der Welt zu Füßen sinken
Und auch sich neigen himmelwärts.
Zwei Herren dienen, kann nicht sein:
Entscheidet euch! Ja oder Nein!

Wen wollt ihr unter diesen Zweien?
Ist's Christus oder Belial?
O wählt, erwählt den Ewigtreuen,
Der für euch starb am Kreuzespfahl!
O seht ihn an im Dornenkranz,
Ergebt euch ihm allein und ganz.

Herr Jesu, mach uns ganz entschieden,
Nimm alle Halbheit von uns weg!
O mach uns fest in deinem Frieden,
Bewahr uns auf dem schmalen Steg!
Wir halten dich, o laß uns nicht!
Bring uns hindurch zum ew'gen Licht!

F. Weyermüller.

Gottes Sohn hat mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben.

An dem Apostel Paulus hat sich so recht gezeigt die Macht der Sünde, aber auch die Macht der Gnade. Vor seiner Bekehrung war er wohl ein bürgerlich rechtschaffener Mensch. Er war ein Pharisäer, und suchte ernstlich durch des Gesetzes Werke gerecht zu werden. Er konnte von sich sagen, daß er nach der Gerechtigkeit im Gesetz unsträflich gewesen sei. Und doch war er, wie er selbst bekennt, ein Lästerer und Schmäher und Verfolger Christi und seiner Gemeinde. Sogar hat die Sünde die Natur des Menschen verderbt, daß selbst solche, die in ihrem unbekehrten Zustande Gott dienen und ihre Seligkeit schaffen wollen, in ihrer Blindheit Gott nur noch mehr beleidigen und seinen Zorn reizen, wie Paulus das tat. Wie herrlich hat sich aber auch Gottes Gnade an ihm erwiesen. Nachdem er von Christo Jesu ergriffen war, konnte er der Wahrheit gemäß bekennen: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben." Gal. 2, 20.

Von dieser aufopfernden Liebe Jesu berichtet uns vornehmlich die Passionsgeschichte.

Gott hat in unbegreiflicher Liebe seinen eingeborenen Sohn der Welt gegeben. Dieser ward um unserer Sünden willen dahingegeben. Er hat sich selbst für uns dargegeben. Es war ja schon ein großes Opfer, daß Gottes Sohn Mensch ward, und unter sündigen Menschen lebte und zwar in großer Armut und Niedrigkeit. Wie groß erscheint doch dieses Opfer im Lichte der Passionsgeschichte.

Er hat sich dargegeben zur Erduldung des göttlichen Zornes, den wir mit unseren Sünden verdient hatten. Von diesem Zorn getroffen, zitterte und zagte er im Garten Gethsemane und sprach: „Meine Seele ist betrübt bis an den Tod." Auf sein Angesicht niederfallend, hat er wiederholt um Abwendung dieses Kelches gefleht, wenn es möglich sei. Aber es war nicht möglich, wenn uns geholfen werden sollte. Er hat sich dargegeben in die Hände sündiger Menschen, daß sie ihn banden und als einen Verbrecher gefangen führten. Er hat sich dargegeben unter das Urteil des verblendeten Hohen Rats, der ihn seines wahrhaftigen Bekenntnisses wegen als einen Gotteslästerer zum Tode verdammte. Er hat sich dargegeben, daß man ihn fälschlich verklagte, daß das Volk ihn verwarf, daß der Richter ihn unschuldig zum Kreuzestode verurteilte, daß er verhöhnt und verspottet, gegeißelt, mit Dornen gekrönt und ans Kreuz genagelt wurde. Er hat sich dargegeben zur Erduldung der Höllen Qual und Pein, daß er klagte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!" Er hat sein Leben dargegeben in den Tod.

Wer kann es fassen, daß Gottes Sohn sich dargegeben hat in den Zorn, in den Fluch und in die Verdammnis für die Feinde Gottes? Wie lieb muß er doch die Menschen haben, daß er das alles freiwillig erduldet hat. Als der allmächtige Sohn des lebendigen Gottes hätte er das alles von sich weisen können. Aber aus Liebe zu seinem Vater und uns Menschen hat er das alles geduldig über sich ergehen lassen. Er ist dem Vater gehorsam geworden bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.

Warum mußte er das alles erdulden? Er antwortet: „Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretung um meinet willen und gedenke deiner Sünden nicht." Jes. 43, 24. 25. Jesaias sagt: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet." Jes. 53, 4. 5. Er hat sein Blut vergossen zur Vergebung der Sünden und sein Leben gegeben zur Erlösung für viele. Matth. 20, 28. Er hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1. Tim. 2, 6. Durch sein Leiden und Sterben hat er uns erlöst, unsere Sünden getilgt, die Schuld bezahlt, die Strafe gebüßt und uns Frieden mit Gott, die Vergebung der Sünden, erworben.

Nur er, der Mensch gewordene Sohn Gottes, konnte das tun. „Kann doch ein Bruder (ein bloßer Mensch) niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen, denn es kostet zu viel, ihre Seelen zu erlösen, daß uns muß lassen anstehen ewiglich." Ps. 49, 8. 9. Wir haben ja durch Adams Fall das göttliche Ebenbild verloren und sind von Geburt alle Sünder und Kinder des Zorns, und haben viel und schwer gesündigt, Gottes Zorn gereizt und die ewige Verdammnis verdient. Wäre Christus nicht gestorben, so wären wir alle verdorben, und müßten, von Gott geschieden, ewig Qual und Pein leiden. Gott sei Lob und Dank, daß er durch sein Leiden und Sterben eine ewige Erlösung erfunden hat, daß wir armen Sünder dem zukünftigen Zorn entrinnen und ewig selig werden können.

Aber wie wird denn der Mensch der Erlösung Christi teilhaftig? Nur so, daß er, wie Paulus, zur gläubigen Erkenntnis Christi, also zur Erkenntnis kommt, daß Gottes Sohn ihn geliebet, und sich selbst für ihn dargegeben hat. Das darf und soll ein jeder glauben. Niemand kann mit Recht einwenden, daß er ein zu großer Sünder sei. Ist Paulus nicht, wie er selbst bekennt, ein Lästerer, Schmäher und Verfolger Christi und seiner Gemeinde gewesen? Sagt er nicht, daß er der vornehmste Sünder sei? Und doch rühmt er, daß Gottes Sohn ihn, den vornehmsten Sünder, geliebt und sich selbst für ihn dargegeben habe. Dazu berechtigte ihn doch nur, daß Jesus alle Menschen geliebt und sich für alle dargegeben hat, also auch für ihn, für jedermann. Jesus ist der Heiland aller Menschen. Wie er um der Sünden willen aller hingegeben ist, so ist er auch um der Rechtfertigung willen aller auferweckt worden. „Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu." 2. Kor. 5, 19.

Diese tröstliche Wahrheit, daß Gottes Sohn ihn geliebt und sich selbst für ihn dargegeben hat, in das vom Gesetz zerschlagene Herz des Sünders gesenkt und im Glauben ergriffen, bewirkt das Wunder, daß der bisher in Feindschaft wider Gott lebende Mensch nun mit Paulo der Wahrheit gemäß sprechen kann: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt noch lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes." Wie er glaubt und sich des von Herzen getröstet, daß Gottes Sohn ihn geliebet und sich selbst für ihn dargegeben, und ihm Gnade, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben hat, so liebt er nun auch Jesum, lebt ihm zu Gefallen, dient ihm, und folgt ihm, daß Christus immer mehr Gestalt in ihm gewinnt. Es findet sich bei ihm der Anfang eines neuen Gehorsams. Paulus bekennt: „Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin." Johel 3, 12.

Die Betrachtung der Passionsgeschichte kann und soll bewirken, daß wir von Herzen glauben, Gottes Sohn habe uns geliebt und sich selbst für uns dargegeben, und soll uns ermuntern, ihm immer treuer anzuhangen, ihn wieder zu lieben, und rechten Ernst in seiner Nachfolge zu beweisen.

A. F. S.

Wirst du nun alle deine Not im Leben dein bis in den Tod nach Gottes Willen tragen: kömmt Zeit, kömmt Rat; der treue Gott wird dich nicht lass'n verzagen.

Wittenberg.

Erzählung aus den großen Tagen der Reformation.

Von O. Hagedorn.

(Schluß.)

26. Schluß.

Zwei Monate später wurde Luther nach der Erlenburg geholt, und zwar zu einem mehrfachen Zwecke.

Erstens sollte er die Ehe Gerhards mit Hilde einsegnen. Das hätte zwar schon viel eher geschehen können, aber verschiedene Ursachen, die der Leser aus dem Folgenden ersehen wird, verzögerten das Fest. Außerdem will eine Braut auch möglichst hübsch aussehen, und dazu gehörte in Hildes Fall, daß ihr Haar erst wieder Zeit zum Wachsen bekam.

Zweitens sollte Luther auch die Ehe Rolfs mit Tullia einsegnen. Daß es dazu kam, ging auch nicht so leicht, wie der Leser vielleicht denkt. An Rolfs Körper war soviel zuzunähen, zu verbinden und zu bepflastern, und das unausbleibliche Wundfieber verzögerte seine Genesung so sehr, daß er, wenn es sich um eine Sache des ruhigen, nüchternen Überlegens und verstandesmäßigen Abwägens gehandelt hätte, in den zwei Monaten schwerlich zu einem festen Entschluß gekommen wäre. Aber beim Heiraten hat der Verstand bekanntlich weniger zu sagen als der Wille und das Herz. Und daß es daran auf beiden Seiten nicht fehlte, erwies sich in der Zeit, da die Römerin den deutschen Hauptmann gesund pflegte, immermehr als beseligende und unumstößliche Tatsache. Wozu also den Verstand noch lange zu Rate ziehen? Verstand hin, Verstand her! Was Deutschland, was Welschland! Was reich, was arm! Und wozu den Leser noch langweilen und ärgern, indem man die beiden Liebenden noch ein paar Seiten oder Kapitel lang sich mit Mißverständnissen und Bedenken herumschlagen läßt?

Drittens sollte Luther sich einmal gehörig mit Rolf und Konrad aussprechen über das Verhältnis der kirchlichen zur weltlichen Reformation. Konrad hatte in dem Kampfe so schwere Wunden davongetragen, daß er nie wieder das Schwert führen konnte, und seine schon früher verletzte Lunge verursachte ihm ein Leiden, dem er vielleicht schon bald erliegen mußte. Es ging ihm freilich gegen die Ehre, jetzt noch die Besprechung mit Luther zu erbitten, der er früher mit Fleiß aus dem Wege gegangen war. Aber er wollte zur Klarheit kommen, und wo er gefehlt hatte, Buße tun, wie sich das für einen Christenmenschen geziemte.

So war die Erlenburg, als Luther kam, immer noch mehr Hospital als Hochzeitshaus. Auch der treue Sultan litt noch an den Folgen des Sturzes und der Messerstiche, die der Pater in seinem Todeskampfe ihm beigebracht hatte. Aber er war zufrieden in dem Bewußtsein, daß jetzt alles in Ordnung und daß es ihm vergönnt war, zum Lohn für seine Dienste fernerhin ein ruhiges und standesgemäßes Leben zu führen.

Luther hatte sich auf zwei volle Tage freigemacht, und es wurden Tage reichen Segens und großer Freude für die Erlenburg.

„Luther hat recht," sagte Konrad nachher zu Rolf, „es wird lange dauern, bis das Evangelium das weltliche Leben so stark durchdringt, daß die wahre Freiheit auch im Bürgerlichen zur Herrschaft kommt, und es wird nie in dem Maße geschehen, wie wir es uns erträumt haben — und das Schwert wird es nicht ausrichten."

Aber er träumte doch weiter, denn er konnte es nicht lassen, zumal er zu nichts anderem mehr taugte. Er träumte von einem freien, glücklichen Deutschland, das — vielleicht erst nach Jahrhunderten — vielleicht erst nach schrecklichen Verwüstungen im eigenen Lande und nach entsetzlichen Weltkriegen mit furchtbaren, unerhörten Mordmaschinen — vielleicht erst nach Vernichtung ganzer Menschenrassen — aber schließlich doch mit unfehlbarer Sicherheit aus den Trümmern des Vergangenen emporblühen würde, so gewiß der Frühling auf den Winter folgte.

Doch jemehr seine Kräfte abnahmen, desto mehr schweiften seine Träume ins Weite. Dies Deutschland, das er liebte, dem er hatte dienen wollen, war bei allen seinen Vorzügen doch nur ein Land unter vielen. Auch die Menschen jenseits der Berge und Meere waren nach Gottes Bild geschaffen, auch sie waren durch dasselbe Blut erlöst, auch für sie war die Gnade Gottes mit allen ihren geistlichen und irdischen Gaben da. War nicht die deutsche Hilde in ihrer Ehe mit dem halbwelschen Gerhard, war nicht der deutsche Rolf in seiner Ehe mit der ganz welschen Tullia so glücklich, wie es in dieser unvollkommenen Welt nur möglich war? Hatte nicht Gott diese beiden Ehen zusammengefügt so gut wie jede andere? Warum mußten die Völker einander hassen und verachten?

Und manchmal träumte er auch von dem wunderbaren Lande drüben jenseits des großen Weltmeeres; dem Lande, das erst vor einigen dreißig Jahren von einem kühnen welschen Seefahrer entdeckt wurde, und das, wie man jetzt erfuhr, ein riesiges Land von unermeßlichem Reichtum sein mußte. Was wohl daraus noch werden konnte? Dort würde vielleicht die Freiheit eine Wohnstätte finden, zu welcher die Armen, Elenden, Unterdrückten aller Völker der Welt ihre Zuflucht nehmen konnten. Dort würde vielleicht einmal das Evangelium zur Geltung kommen und die Lehre Luthers sich durchsetzen — — —

Aber wer konnte es wissen? Schließlich war das ja doch alles nur irdisch, unvollkommen, Stückwerk. Sünde und Elend würden doch bleiben.

Und er träumte immer mehr von dem Reiche droben, wo Sünde und Elend, wo alles Unvollkommene und Stückwerk aufhört, und wo er durch die Gnade Gottes und das Blut Jesu Christi nun bald Einlaß finden sollte — — —

Und bald hatte er sich hinübergeträumt.

* * *

Als der schreckliche Bauernkrieg bald nachher losbrach, waren Rolf und Konrad nicht dabei. Der eine schlummerte in ewigem Frieden, und der andere verhielt sich neutral.

Er war zwar jetzt ein reicher Mann, und das Rittergut, das Tullia gegen ihren römischen Besitz erworben hatte, stellte ihn eigentlich auf die Seite der Adeligen. Aber er hätte es sich lieber alles entreißen lassen, als das Schwert gegen seine früheren Anhänger, die armen Bauern, zu ziehen, obgleich sie in ihrer Verblendung die greulichsten Untaten begingen und das gerade Gegenteil von dem erstrebten, was er früher gewollt hatte.

Und wenn er mit seiner Frau die Bewohner der Erlenburg besuchte, dann priesen sie mit einem Munde die Gnade Gottes, der ihnen allen unendlich mehr und Besseres gegeben, als sie gesucht und erstrebt hatten: statt der törichten, heidnischen Menschenweisheit die göttliche Wahrheit des Evangeliums; statt der öden, toten Klosterwerke das unendliche Verdienst des Gotteswerkes der Erlösung; statt der eingebildeten, mit List und Gewalt, mit Lug und Trug umstrittenen weltlichen Freiheit die herrliche Freiheit der Kinder Gottes.

Und immer wieder sandten sie ihre Grüße und Glückwünsche an den Mann in Wittenberg, der mitten in der Bedrängnis des Bauernkrieges und noch viele Jahre nachher als das größte Werkzeug des Herrn seit der Apostel Zeiten einen Sieg nach dem anderen errang — nicht für sich selbst, nicht für menschliche Zwecke und Ziele, sondern für die göttliche Sache des Evangeliums, das allein in dieser Sünderwelt das Gute schafft.

Aus unserer Zeit.

Unmäßigkeit und Prohibition.

Die Unmäßigkeit im Genuß geistiger Getränke ist ganz gewiß eins der schlimmsten Laster. Die traurigen Folgen dieses Lasters faßt die Schrift in folgende Worte: „Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folgt.“ Aus der Unmäßigkeit folgt ein unordentlich Wesen. Dies ist die Wirkung jenes Lasters. Was heißt das? Aus der Unmäßigkeit folgt Liederlichkeit; der Mensch wird liederlich, ein solcher, bei dem jeder Sinn, jedes Gefühl, jede Lust zu irgendwelcher Ordnung abgestumpft wird und zuletzt gänzlich verschwindet. Das ganze geistig-geistliche Wesen des Menschen — letzteres natürlich nur da, wo es schon vorhanden war — wird zerrüttet. Welche Ordnung es auch sein mag, der Mensch, nachdem er diesem Laster verfallen ist, verliert zuletzt Sinn, Lust und Gefühl dafür; er kommt, wie man sagt, außer Rand und Band. So verliert er allen Gefallen daran, sein Äußerliches, seine Kleidung, seine Gestalt sauber und ordentlich zu halten; er macht dann den Eindruck eines verkommenen und verwahrlosten Menschen. Er verliert auch Sinn und Lust zu geordneter Arbeit; er mag das nicht mehr. So geht er nur noch an die Arbeit, wenn bittere Not ihn zwingt, oder die Mittel ihm fehlen, seinem Laster zu frönen. Er wird zum Bummler und Landstreicher. Ebenso verliert er auch alle Lust und allen Sinn für ein geordnetes Familienleben. Seine Familie, die Versorgung und Erziehung seiner Kinder, das Zusammenleben, in dem man seine Stellung als Gatte und Vater in einer allen ersprießlichen Weise auszufüllen sucht, alles das mag ein solcher auch nicht mehr. Wenn nicht Hunger und das Bedürfnis nach Ruhe ihn treiben, sein Heim aufzusuchen, bleibt er den Seinen fern; und wenn er kommt, dann kommt er zur unrechten Zeit. Er kümmert sich um die Seinen nicht mehr, das Wohl der Seinen, jede Rücksicht auf dieselben sind ihm zur Last geworden. Er ist ein Lump geworden. So steht er auch gegen alle Ordnung, wie sie von einer Obrigkeit verordnet wird; das ist für ihn Zwang, den er bei jeder Gelegenheit abschüttelt. Darum kommt er auch fort und fort in Konflikt mit der Obrigkeit und wird von ihr bestraft. Er wird ein Zuchthäusler. Schließlich kommt er auch dahin, daß überhaupt alles, was Gott geordnet hat und wie es Gott geordnet hat, Gottes Gebote, seine Wege, seine Heilswege: Predigt, Wort, Sakrament, Glaube, Gebet, alles einem solchen gleichgültig, ja widerlich wird. Er wird ein Gottesverächter. So fällt er aus jeder Ordnung. Das ist das liederliche Wesen, wie es aus der Unmäßigkeit folgt. Wie ein solcher auf der Straße hin- und herschwankt, so schwankt auch sein Geist von jeder Ordnung ab.

Nun kommen ihm wohl in Stunden der Ernüchterung Augenblicke, in denen er seinen ganzen Jammer und sein ganzes Elend mit erdrückender Klarheit sieht und auch empfindet, aber die Kraft fehlt ihm, sich aufzuraffen. Darüber fängt er an zu verzweifeln; der Gedanke wird ihm immer klarer, daß es für ihn auf der steilen und schlüpfrigen Bahn des Lasters kein Aufhalten mehr gibt. Dazu sieht er, wie andere, die eben seinem Laster nicht frönen, es so gut haben und glücklich sind. Das reizt ihn, Neid packt ihn; er wird verbittert. Aber nicht, wie es von Rechtswegen sein sollte, wendet er nun in seiner Verbitterung sich gegen sich selbst und klagt sich an, sondern er sucht die Schuld auf andere zu wälzen und klagt diese an als die Zerstörer seines Glücks. So taten schon Adam und Eva im Paradies nach dem Sündenfall. Bald hat dieser, bald jener sein Unglück verschuldet. Darum kann er auch nicht vertragen, daß irgendjemand ihn beschuldigen will. Der vorwurfsvolle Blick seines Weibes, die stummen Klagen seiner Kinder rühren ihn nicht, sondern reizen ihn nur. Wo er von anderen gemieden wird, fühlt er die stille Verurteilung heraus. Schließlich sieht er nur in allen seine Richter. So wird er zuletzt aller Feind; er schimpft auf die Gesellschaft, auf die Obrigkeit, auf die ganze Welt, auf Kirche und Prediger, auf alles. Für seine wahren Freunde hält er nur noch die Mitgenossen seines Lasters. In seiner Feindschaft sinnt er auf Rache; und wo er ohne Gefahr dieser freien Lauf lassen kann, tut er das. Und darum finden wir nur zu häufig, daß ein solcher in der brutalsten Weise Weib und Kind schlägt und mißhandelt.

Nur zu oft endet ein Fallen in das Trinklaster in der eben beschriebenen Weise, freilich nicht gerade immer. Verschiedenartige Anlagen, Zustände, Lebensverhältnisse und, nicht zu vergessen, verschiedene Behandlungsweise können da ihren Einfluß geltend machen. Doch wenn auch der Gewohnheitssäufer nicht immer dahin gerät, daß er ein ausgesprochener Feind aller Menschen und Gottes wird, so

kommt er doch immer dahin, daß er in das eben beschriebene unordentliche Wesen verfällt. Er ist ein steuerloses Wrack geworden.

Wie erklären wir uns dies? Eins ist ganz gewiß, daß nämlich jene zuvor geschilderten und so beklagenswerten Zustände allerdings eine Wirkung des Weines sind. Ja, der Wein verursacht das. Ei, denkt mancher, da müssen wir doch schließlich den Prohibitionisten recht geben, daß der Teufel im Wein sitzt und alle Lasterknechte schließlich nur ein Opfer des Teufels sind, und daß weiter nichts übrig bleibt als dem Teufel bannen, das heißt die geistigen Getränke abschaffen. Durchaus nicht! Der Wein übt diese Wirkung nur dann aus, wenn er im Übermaß genossen wird, dann nicht, wenn er mäßig genossen wird. Aber so geht es mit allen Dingen: Brot, Fleisch, Süßigkeiten, Musik; ja selbst eine allzu lange Predigt wird auf Leib und Seele eine üble Wirkung ausüben. Das ist doch durchaus wahr. Was tun? Entweder wir verurteilen alles in der Welt, ein jedes Ding, als Seelengift und rotten es aus; und das müssen wir, wenn wir den Wein verwerfen wollen um seiner Wirkung willen beim unmäßigen Genuß. Was dem einen recht ist, das ist dem andern billig. Oder wir sagen: Alles ist gut und alles ist nütze, was Gott geschaffen hat, jedes Gift, jeder Trank, jede Speise, jede Kunst, jede Ordnung. Und dieses Urteil über Gottes Gaben wird nicht dadurch aufgehoben, wenn sie Schaden anrichten, sobald sie durch Unmäßigkeit gemißbraucht werden. Der Mißbrauch einer Sache kann nie den Wert einer Sache aufheben. Wozu müssen wir uns bekennen, wenn wir verständig urteilen wollen? Ganz gewiß zu dem letzteren. Des Feuers Macht ist wohltätig, wenn es im Ofen brennt, aber es verheert Haus und Hof, wenn es auf den Boden gestreut wird. Aber wenn auch das Feuer oft genug durch den Unverstand der Menschen Verwüstung anrichtet, bleiben wir doch dabei: Wohltätig ist des Feuers Macht. So sagen wir auch vom Wein: Er erfreut des Menschen Herz und ist eine schöne Gottesgabe. Und wenn er auch bei vielen durch ihre Unmäßigkeit großes Unheil anrichtet, so bleiben wir doch dabei: Der Wein ist eine schöne und dankenswerte Gottesgabe, denn der Mißbrauch hebt seinen Wert nicht auf. Und damit seine gute Gabe keinem Schaden zufüge, hat Gott auch auf alle Kasten und Flaschen als rechte Gebrauchsanweisung die Worte geklebt: Mäßig und nüchtern. Im Anschluß hieran ist noch dies gewiß: Insofern der Mensch durch den übermäßigen Genuß wider Gott sündigt, findet er zugleich in den Folgen seiner Unmäßigkeit die Strafe für seine Sünde.

Wenn wir nun aber fragen: Wie kann denn eigentlich eine rein irdische Sache auf des Menschen Geist, auf die Kräfte des menschlichen Geistes: Erkenntnis, Gemüt, Wille, und ebenso auf die durch Gottes Gnade dem Menschen verliehene geistliche Seite eine solch zerstörende Wirkung ausüben?, dann werden wir uns wohl mit der Antwort begnügen müssen: Es ist nun einmal so. Zwischen Leib und Seele besteht eine sogenannte Wechselwirkung. Körperliche Zustände wirken auf den Geist des Menschen, wiederum geistige Zustände auf seinen Körper. Beide sind innig miteinander verbunden; leidet eins, so leidet das andere mit. Kummer, Sorgen bleichen das Haar und entkräften den Körper. Der übermäßige Genuß des Weins, wie auch aller anderen Dinge, zerrüttet zuerst den Körper; und dieser Zustand teilt sich auch dem Geiste mit. Dies steht fest; mehr wissen wir nicht. Der Mensch selbst ist ein wunderbares Rätsel; er sieht es, Gott allein versteht es.

Wenn wir uns nun vorstellen, wie viel Elend schon das Laster der Unmäßigkeit in der Welt angerichtet hat, dann können wir uns gar nicht darüber wundern, daß dies viele zu Freunden der Prohibition macht. Und es ist gar keine Frage, daß sehr viele, die eben aus eigner Beobachtung die traurigen Folgen des Trinklasters kennen, dies von Herzen beklagen und bisher ohne Erfolg mit Bitten, Ermahnen und Warnen dagegen kämpften, nun die Prohibition als einzige Hilfe, als Radikalheilmittel, mit Freuden begrüßen, ja in derselben einen längst gehegten Wunsch verwirklicht finden. Sie sind dabei durchaus nicht der Meinung, daß der Genuß der geistigen Getränke Sünde sei, sie glauben vielmehr, daß alles Gottes Gabe und gut ist, wenn sie nur recht gebraucht wird. Aber weil eben so viele sich nun einmal nicht dazu erziehen können, mäßig zu leben, sondern keine Grenzen kennen, dazu sich von ihrem Laster nicht wollen abbringen lassen, so bleibt nach ihrer Meinung als letztes Mittel nur die Gewalt übrig. Alle Gelegenheit, ihrem Laster zu frönen, muß ihnen genommen werden; und das kann nur dann geschehen, wenn schlechthin alles verboten wird. Wer könnte nicht verstehen, wenn eine Witwe, die ihren dem Trunk ergebenen Sohn im Laster verkommen sieht, zu einer begeisterten Prohibitionistin wird? Wer nimmt es jener Frau übel, die mit ihren fünf Kindern jahrelang unter der rohen Behandlung ihres durch den Trunk verkommenen Ehemannes hat bitter leiden müssen, Schläge, Scheltworte, Mißhandlungen und Entbehrung bis zur Unerträglichkeit hat dulden müssen, daß sie in der Prohibition ihren Retter begrüßt? Und wir können wohl den Prediger verstehen, der in seiner Gemeinde ununterbrochen gegen die Trunksucht kämpfen muß und bisher leider vergeblich, wenn er nun Stimmen wirbt für die Prohibition.

Aber so verständlich dies ist, wird die Prohibition wohl die gewünschte Hilfe bringen? Das ist durchaus fraglich. Wer einem Laster frönt, findet auch einen Weg, dieses Laster zu befriedigen, wenn man ihn auch noch so sehr daran zu hindern sucht. Das zeigen die Erfahrungen, die man in den letzten Jahren in solchen Staaten gemacht hat, wo die Prohibition bereits eingeführt worden ist. Im Grunde wird die Prohibition, wenn sie wirklich zustande kommt, nur das Übel vermehren, anstatt dasselbe zu bessern. Der Säufer ist ja so recht dazu angelegt, jede Ordnung zu durchbrechen; denn aus dem Saufen folgt ein unordentlich Wesen. Eine Verordnung, die eine strenge Aufsicht führt über solche, die in der Unmäßigkeit leben, ist genau so wirksam wie die Prohibition selbst; sie wird manchen in seinem Laster hindern, andere wieder zur Übertretung reizen. Aber diesen großen Vorteil hätte sie, daß ein jeder einer solchen Verordnung mit Freuden zustimmen könnte, denn sie wäre

eine gerechte Verordnung, eine solche, die den Schuldigen straft, den Unschuldigen aber in Ruhe läßt.

Doch das ist nicht die Hauptsache. Um die Unmäßigkeit auszurotten die Sache der Prohibition zu unterstützen, heißt doch nach dem vom Apostel Paulus im Römerbrief verworfenen Grundsatz handeln: „Lasset uns Übels tun, auf daß Gutes daraus komme." Prohibition ist etwas Übels, eine durchaus böse Sache, wie ja schon reichlich dargetan worden ist.

Ist die Prohibition etwas Übles, nicht ein Verbot, das ausschließlich von der Obrigkeit ausgeht und auf vernünftige Erwägungen sich gründet, denen jeder zustimmen muß, sondern ein Verbot, zu welchem die Regierung durch gewisse kirchliche Kreise und sonstige Fanatiker gedrängt wird, in deren Augen die Herstellung, der Verkauf und der Genuß geistiger Getränke Sünde ist, wodurch ein Verbot entsteht, das eine freie Sache zur Sünde stempelt, mit der Ausrottung dieser freien Sache eine Sünde ausrotten will, die nicht Sünde ist, auf diese Weise unser Volk zu einem heiligen Volk machen will, was doch durch eine freie Sache nicht geschehen kann, und damit falsche Lehre treibt, einen falschen Gottesdienst aufrichtet, was Gott mit großem Ernste verdammt, dann ist es auch etwas Übles, eine solche Sache zu unterstützen. Das heißt falschen Gottesdienst und falsche Lehre verbreiten helfen. Falschen Gottesdienst erfinden, falschen Gottesdienst unterstützen; das eine ist so böse wie das andere. Das ist nicht besser, als wenn man in Israel dem Götzen Baal Opfer brachte. So heißt das Übles tun, auf daß Gutes daraus komme, wenn man die Prohibition gutheißt, bewillkommnet, unterstützt, um damit die Unmäßigkeit auszurotten. Das ist ebenso, als wenn man sich wahrsagen, oder durch zauberische Wundertäter von einer Krankheit heilen läßt. „Wer solches tut, der ist dem Herrn ein Greuel."

So schrecklich darum die Unmäßigkeit ist, so darf sie uns doch nicht dazu verleiten, mit der Prohibition Freundschaft zu schließen. Wir müssen sie vielmehr bekämpfen und dabei beharren, wenn auch dann die Unmäßigkeit bleibt. Gottes Wort bleibt bestehen bis auf den kleinsten Buchstaben, wenn auch Himmel und Erde darüber vergehen; Gott gibt sein ewiges Wort in keinem Stück um der Welt willen preis. Erst recht dürfen wir das nicht tun, auch dann nicht, wenn es gilt, etwas Gutes zu erreichen. Wir müssen festhalten an jedem, selbst dem kleinsten Gotteswort, wenn auch darüber die Welt, die ganze Menschheit in Laster fallen und im Laster sollte zugrunde gehen. W. H.

Schulen und Anstalten.

Unsere Anstalten.

Mit dem Artikel über das Michigan Lutheran Seminary in der letzten Nummer unseres Blattes hat die Reihe von Artikeln über unsere Lehranstalten einstweilen ihr Ende erreicht.

Die Artikel sind zu Ende. Nicht zu Ende sollte die Sache sein, um die es sich dabei handelte. Unsere Leser sollten nämlich durch die Aufsätze über unsere Lehranstalten und durch die beigegebenen Abbildungen nicht bloß angenehm unterhalten werden, nein, sie sollten unsere Anstalten kennen lernen und bekannt gemacht werden mit den Gelegenheiten, die unsere Synode ihren Gliedern bietet zur weiteren Ausbildung ihrer Kinder, sei es nun, daß sie sich dem Kirchendienst oder einem weltlichen Berufe widmen wollen.

Wenn unsere Christen die Gelegenheiten zu schätzen wüßten, die ihnen durch unsere Anstalten in Saginaw, Watertown und New Ulm geboten werden, dann würden sie ihre Kinder nicht in irgend eine Schule, in irgend ein College, das ihnen das nächste ist, schicken, sondern in eine Anstalt unserer Synode.

Unsere Anstalten stehen in ihren Leistungen hinter anderen Anstalten nicht zurück, übertreffen sie wohl gar und sind, laßt uns das doch nicht vergessen! lutherische Anstalten. Wir setzen in unsern Anstalten unsere Kinder nicht der Gefahr aus, daß sie ihren Glauben verlieren und von der Kirche des reinen Wortes abfallen.

Das Schul- und Kostgeld ist in unsern Anstalten nicht höher als in anderen, sondern eher niedriger, weil unsere Anstalten von vornherein auf Profitmacherei verzichten und obendrein von unsern Gemeinden mit mancherlei Liebesgaben unterstützt werden.

Wieviel Segen ist durch unsere Anstalten der lutherischen Kirche in unserem Lande bereits zuteil geworden! Das läßt sich nicht berechnen und in Zahlen ausdrücken. Die Ewigkeit aber wird's offenbaren. Darum laßt uns doch nicht müde werden, unsere Anstalten zu hegen und zu pflegen!

Gott schenke uns recht viele Mütter, die wie die fromme Hanna ihre Söhne gern und willig dem Herrn darbringen, damit sie in unseren Lehranstalten herangebildet werden zu Lehrern und Predigern des Evangeliums, das rettet und selig macht. H. B.

Herr Pastor Sigmund Probst von Kennewick, Wash., ist als Nachfolger von Prof. O. Kuhlow an unser College zu Watertown berufen worden. Er hat den Beruf auch angenommen und gedenkt sein neues Amt in Bälde anzutreten. Der Herr der Kirche segne seine Arbeit an unsrer Anstalt.

Joh. Meyer.

Aus der Mission.

Aus Camp Grant.

Bald nach der Einziehung der Soldaten in Camp Grant wurde darauf geachtet, daß den lutherischen Soldaten auch hier das Evangelium gepredigt würde. Diese Tatsache dient gewiß zur Beruhigung vieler Eltern, Verwandten und Freunde. Man denkt an das Wort: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe!"

Spät in Oktober wurde Herr Pastor A. J. Soldan von Fort Leavenworth, Kansas, als Seelsorger hierher berufen

und hat seitdem erfolgreich in diesem Felde gearbeitet. Aus den 3943 Lutheranern, welche Zahl neulich festgestellt wurde, haben wir eine recht große Liste von Namen. Die genaue Zahl kann jedoch gegenwärtig nicht berichtet werden, da jede Truppenbewegung in unsere Liste greift. Es ist auch überaus schwierig, die Liste zu revidieren. So sehen wir uns gezwungen, die Pastoren zu bitten, womöglich von den Eltern, Verwandten oder Freunden der Soldaten in Camp Grant zu erfahren, wer noch hier ist und wer fortgezogen ist; weiter, alle Namen von denen einzuschicken, die in Zukunft nach Camp Grant abreisen und ihnen genaue Anweisung mitzugeben. Deswegen erscheinen die folgenden Namen und Adressen des Vorstandes, damit jeder weiß, an wen er sich wenden kann. Dieses ist eine dringliche Bitte, die man wohl beachten sollte.

Pastor A. J. Soldan, Y. M. C. A. No. 2.
Präsident Capt. Von Renner, Base Hospital.
Vizepräsident Lieut. Frank, Depot Brigade.
Sekretär, Walter Krause, Co. E. 342 Inf.
L. Gemmer, Co. A. 342 Inf.
E. Mihr, Co. A. 342 Inf.
Georg F. Meyer, Hdqts'. Co. 341 Inf.
Georg J. Schmidt, Bat. C. 331 Fld. Art.
A. Hemrich, Bat. E. 332 Fld. Art.
Harry Klick, 311 Trench Mortar.

Gottesdienste werden jeden Sonntag um einhalbzehn Uhr im Y. M. C. A. Gebäude No. 2 gehalten; auch wird das heilige Abendmahl regelmäßig gefeiert. Die Eltern werden gebeten, ihre Söhne recht oft an diese Gottesdienste zu erinnern. G. F. M.

Aus unsern Gemeinden.

Amtsjubiläum.

Am 19. Dezember waren es 20 Jahre, seit Pastor J. Zink, damals Kandidat der Theologie, sein Amt an der Johannisgemeinde zu Frankenmuth, Mich., antrat. Nicht unbemerkt und ungefeiert wollte die Gemeinde diese Gelegenheit vorübergehen lassen. In aller Stille hatte sie auf den Abend des betreffenden Tages einen Gottesdienst veranstaltet, um den Tag mit Lob und Dank gegen Gott, den Geber treuer Verkündiger des Evangeliums, festlich zu begehen. Es war ihr denn auch gelungen ihren lieben Seelsorger gründlich zu überraschen. Herr Pastor A. Meyer und der Unterzeichnete hielten Ansprachen, welche die Bedeutung eines solchen Festes für Pastor und Gemeinde hervorhoben. Eine für das Wetter und die Umstände zahlreiche Hörerschaft stimmte herzlich in die Lob- und Danklieder ein, und, nachdem der Jubilar in kurzen Worten seinen Empfindungen Ausdruck verliehen und ein namhaftes Geldgeschenk seitens der Gemeinde entgegengenommen hatte, verfügte man sich ins Pfarrhaus, um sich durch ein Mahl, welches die Frauen der Gemeinde bereitet hatten, zu erquicken.

Möge Gott das herzliche Verhältnis, welches zwischen Pastor und Gemeinde besteht, erhalten und die Arbeit seines Dieners auch ferner segnen! J. H. W.

Kirchliche Nachrichten.

— Die Komitees für intersynodale Verhandlungen, die von den Synoden Iowa, Ohio, Missouri und Wisconsin eingesetzt wurden, hielten am 6. und 7. Februar eine Versammlung in St. Paul, Minn., und beschlossen einstimmig, die Verhandlungen fortzusetzen und vom 23. bis 25. Juli in Milwaukee, Wis., eine weitere Versammlung zu halten.

— In Milwaukee werden in der Karwoche jeden Mittag im Davidson-Theater lutherische Passionsgottesdienste gehalten werden. Die Gottesdienste beginnen pünktlich zehn Minuten nach zwölf Uhr und währen dreißig Minuten.

— Der Army and Navy Board, der für die geistliche Versorgung unserer zum Kriegsdienst eingezogenen Söhne eingesetzt ist, bittet um Einsendung von Geldern, damit diese Mission unserer Kirche keine Not leidet. Zur Zeit stehen 190,000 lutherische Jünglinge im Kriegsdienst. Die Bitte geht nicht nur diejenigen an, die Söhne im Heer haben, sondern alle, die um das geistliche Wohlergehn unserer Jungen besorgt sind und etwas geben können. Nun laß dich nicht lange nötigen! Bring deine Gabe deinem Pastor, damit das Werk der geistlichen Fürsorge unserer lutherischen Soldaten keine Not leidet.

— Im Lutheran Church Work and Observer schreibt H. E. Monroe: „Am 24. Januar gab die Regierung Befehl, daß zwei Drittel aller Kirchen in Washington, D. C., drei Wochen lang geschlossen werden müßten. Die „Movies" und andere Theater haben immer noch offen. Gott hat die Kohlen gemacht, er gibt uns alles, was wir haben, warum fangen wir bei den Gottesdiensten an? Wenn die Pastoren nicht nachdrücklich protestieren, so tun sie nicht, was ihre Leute wollen. Die Wahrheit ist, daß alle Vergnügungsplätze geschlossen werden sollten. Die Kirchen aber sollten ermutigt werden, täglich Gottesdienst zu haben und den allmächtigen Gott anzurufen, daß er seinen Zorn von uns wende und die Welt von diesem Krieg befreie. Das letzte Gebäude, das geschlossen werden sollte, sollte das Gotteshaus sein. Die Baptisten, Episkopalen und die Disciples of Christ haben entrüstete Proteste gesandt und damit erreicht, daß wir Gottesdienste in unsern Sonntagsschulräumen halten dürfen, aber die Kirche muß geschlossen bleiben." Hierzu noch einen Kommentar zu schreiben, ist nicht nötig. Gott erbarme sich über unser Land und Volk, daß wir durch seine Heimsuchungen zur Buße, zur aufrichtigen Buße geführt werden und bedenken, was zu unserem Frieden dient!

— Die in der amerikanisch-lutherischen Kirche weit und breit bekannte Jugendschriftstellerin Margarete Lenk ist am 30. Oktober letzten Jahres durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst worden. Sie starb zu Dresden in Sachsen, wo sie seit dem Tode ihres Mannes, Pastor E. Lenk, in Zurückgezogenheit lebte und sich schriftstellerisch betätigte. Ihre zahlreichen christlichen Erzählungen fanden nicht nur in Deutschland sondern auch in Amerika eine weite Verbreitung.

— Anläßlich des vierhundertjährigen Reformationsjubiläums veranstaltete das Deutsche Buchgewerbe-Museum im Oktober letzten Jahres in Leipzig eine große Bibelausstellung, die nicht nur die Lutherbibel, sondern auch die Bibel in allen Sprachen der Welt zeigte. In den Sammlungen des Buchgewerbe-Museums findet sich auch eine zweiundvierzigzeilige Bibel Gutenbergs sowie die ersten neun deutschen Bibeln und eine Anzahl späterer Drucke nebst den neuesten.

Im Königlichen Landesgewerbemuseum zu Stuttgart wurde zum hundertjährigen Jubiläum der Privilegierten Württembergischen Bibelanstalt eine Bibelausstellung veranstaltet, deren Katalog 498 Sprachen und Dialekte verzeichnete, in denen Bibeln und Bibelteile bis dahin gedruckt worden sind.

— In Washington, D. C., wird aufs neue der Versuch gemacht, den Druck und die Versendung der Rituale geheimer Gesellschaften zu verbieten. Durch die im Kongreß eingereichte Bill: H. R. 5712, wollen die Geheimbündler ihr Ziel zu erreichen suchen. Wem daran gelegen ist, daß die in der Bill of Rights garantierte Preß- und Redefreiheit in unserem Lande unverkümmert erhalten werde, der sollte seinen Protest unverzüglich an den Senator oder Repräsentanten seines Staates oder Distriktes einsenden. H. B.

Eine Frage.

Am Fenster eines behaglich eingerichteten Zimmers saß eine Dame in tiefer Trauer, ihr gegenüber ein junger Mann in Seemannsuniform. Beide schwiegen, sie schienen sich alles gesagt zu haben, was sie sich zu sagen hatten, und aus den Augen der Dame rollten langsam Tränen.

Der junge Mann hatte ihr die letzten Grüße ihres Bruders gebracht, der auf seiner ersten Reise mit einem Kriegsschiff, auf dem er in Dienst getreten, gestorben war. Mit gesenktem Auge und zitternder Lippe hatte die Schwester der Beschreibung gelauscht, wie der allgemein beliebte und geachtete junge Offizier mit allen Ehren unter donnernden Geschützsalven in sein nasses Seemannsgrab gesenkt worden war — draußen im Stillen Ozean; sie hatte den Bruder von ganzem Herzen geliebt und viel für ihn gebetet.

Jetzt erhob sich der Überbringer der traurigen Einzelheiten, um Abschied zu nehmen; sein Wagen stand schon vor der Tür.

„Noch ein Wort," bat die Dame, ihn zurückhaltend, „eine Frage, auf die Sie, der beste Freund meines Bruders, mir gewiß Antwort geben können. Sie haben mir gesagt, daß er seinem irdischen Könige treu gedient, seinen Freunden ein braver Kamerad gewesen; wie hat er aber in der letzten Zeit zu seinem himmlischen Könige — zu unserem besten Freunde, zu JEsu gestanden?" — Die Augen der Schwester richteten sich dabei ernst und besorgt auf den jungen Mann, dessen Züge bei dieser Frage ein helles Rot überflog, und der unruhig den Blick abwandte, als sei ihm ein Gespräch über solche Dinge etwas Ungewohntes.

Zögernd streckte er die Hand nach der Brusttasche seiner Uniform und ließ sie wieder sinken. Aber mit plötzlichem Entschluß griff er dann hastig hinein, und als er auf seine leise Frage: „Ist Ihr Name Elisabeth, gnädige Frau?" ein erstauntes „Ja" als Antwort vernommen, zog er ein unscheinbar kleines Buch hervor und sagte bewegt, es der Dame in den Schoß legend: „Er gab es mir zum Andenken, ehe er starb, aber ich denke, es gehört in Ihre Hände — es wird die Frage, die Sie eben getan, besser beantworten, als meine Worte es könnten." —

Dann, als schämte er sich, so viel Gefühl verraten zu haben, küßte der junge Mann, rasch Abschied nehmend, die Hand, die bereits nach dem Buch gegriffen, und verließ schnell das Zimmer.

Es war still geworden — um und in Elisabeth. Die Abendsonne schien durch das Fenster auf die erste Seite des kleinen Buches, das aufgeschlagen in ihrer Hand ruhte. Es war ein Neues Testament, und in der festen, klaren Handschrift ihres Bruders standen darin die Worte: „Zuerst um Elisabeths willen gelesen, dann um meiner Seelen willen durchforscht und endlich lieb gewonnen um JEsu willen."

Aus den Augen der Schwester perlten Tränen, aber auf ihren Lippen lag ein glückliches, stummes Dankgebet. Sie wußte nun, daß ihr Bruder zuletzt doch den richtigen Weg gefunden hatte.

Komm!

Was doch ein einziges Wort manchmal ausrichten kann! Und wie doch die Heilige Schrift stets dasjenige Wort zu gebrauchen weiß, durch das sie am sichersten etwas ausrichten kann! Das wurde mir neulich klar, als ich von einem alten Mann hörte, der an dem Wörtlein „Komm!" sein besonderes Wohlgefallen hatte, weil gerade dieses Wörtlein ihn zu Christo geführt hatte. Er war noch Kind, als er seine Eltern verlor. Eine wohlwollende Frau nahm den verlassenen Knaben in ihr Haus, um ihn zu erziehen; allein sie fand nicht den rechten Weg dazu. Kam ein Festtag, so sagte sie wohl: „Geh', Hans, geh' zum Fest in die Kirche!" Oder hielt ein bekannter Geistlicher eine Sonntags- oder Missionspredigt, dann hieß es: „Geh' und höre ihn!" Allein der Hans hatte gewöhnlich keine Lust, allein zu gehen, und dann schalt die Frau ihn einen gottlosen Buben. So wuchs er auf und wurde ein Mann, ohne Gefallen an Gottes Wort zu haben, der Kirche gern aus dem Wege gehend.

Doch als Gott der Herr ihm später ein treu, fromm Ehgemahl, seine Marie, bescherte, da wurde es anders. Und wie kam das? Die Marie pflegte zu sagen: „Hans, komm, ich möchte so gern eine Predigt hören, komm, sie wird dir auch lieb sein." Ein andermal sagte sie: „Hans, ich sehe, du bist recht müde, aber heute Abend ist Bibelstunde in der Kirche; komm doch mit, du wirst gewiß erquickt zurückkommen." Oder abends, wenn der Tisch abgeräumt, alles fein in Ordnung war und Hans behaglich in seinem bequemen Stuhle saß, dann hieß es: „Komm, Hans, ich habe hier ein schönes Buch; wenn du mir vorlesen möchtest, kann ich dabei nähen; wie hübsch wäre das!" Und der Hans konnte nie widerstehen, wenn seine Marie freundlich bat: „Komm!"

— Eines Abends aber las Hans in der Bibel und kam an die Worte: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. „Ach, Marie," rief er, „die Bibel ist gerade wie du, und nun wird mir alles klar, und ich fühle, daß ich sie von ganzem Herzen lieben kann."

„Hans, Hans," sagte Marie voll Freude und legte ihren Arm um seinen Hals, „das freut mich unsäglich; aber was meinst du damit, daß ich sei wie das Buch, und was wird dir klar?"

„Ja, siehst du, Marie, du bist nicht wie meine Pflegemutter. Die sagte immer: Ach, geh! Du aber sagst: Komm, komm! Und nun verstehe ich: Aus der Bibel hast du dein „Komm" gelernt; darum liebe ich sie jetzt."

„Hans," sagte Marie darauf mit leuchtenden Augen, „dies ist nicht das einzige ‚Komm' in der Bibel; überall steht: ‚Komm!'" Sie nahm das Buch aus seiner Hand und las: „Kommt, laßt uns miteinander rechten, spricht der Herr. Wenn deine Sünde gleich blutrot wäre, so soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie wäre wie Rosinfarbe, so soll sie wie weiße Wolle werden." Weiter umwendend, las sie: „Wen da dürstet, der komme und trinke, und wer kein Geld hat, der komme, kaufe und esse; ja, kommet, kaufet Wein und Milch umsonst!" Und wieder las sie weiter: „Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der nehme vom Wasser des Lebens umsonst." „Aber, Hans," sagte sie endlich, „hier ist das beste ‚Komm' von allen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt."

Nun ist die Marie schon lange im Himmel. Aber ihre letzten Worte auf Erden waren: „Hans, ich gehe zum Herrn; komm du auch, damit ich dich wiedersehe, und versprich mir, unser Kind zu lehren, wie es ihn findet." — So oft Hans das Wort „Komm" in seiner Bibel liest, ist's ihm, als hörte er Mariens liebe Stimme zu ihm reden, und seinem Kind sagt er nicht: „Geh", sondern „Komm zum Herrn!"

Ihr lieben Eltern, Lehrer und Seelsorger aber: Schicket ihr eure Kinder nur zum Herrn Christo mit einem flüchtigen „Geh"? Oder führet und leitet ihr sie durch Wort, Gebet und Vorbild zu dem Herrn, also ihr selber auch in seiner Nachfolge und Schule stehet, mit einem einladenden „Komm"? Hat nicht mancher Mißerfolg christlicher Erziehung seinen Grund darin, daß zu viel mit „Geh" und zu wenig mit „Komm!" erzogen worden ist?

Der schwarze Doktor.

Der „schwarze Doktor", eine während des Deutsch-Französischen Krieges in den Jahren 1870—71 wohlbekannte Persönlichkeit, verpflegte bei Sedan die Soldaten aus beiden Armeen nach Leib und Seele. Er war der Sohn christlicher Eltern, selbst ein Christ, ein sehr geschickter Wundarzt und sprach gut englisch. Als er von einer kurzen Reise in England wieder auf seinen Posten in Sedan zurückkehrte, nahm er den Schnellzug nach Folkestone.

In einem Wagen dritter Klasse fand er seinen Platz einem alten Ehepaar gegenüber. Außerdem befanden sich in der Abteilung noch zwei Damen und ein Herr, welcher unter einem Haufen von Zeitungen beinahe begraben war. Der Doktor zog seinen Hut tief ins Gesicht, lehnte sich in seinem Sitze zurück und überließ sich mit geschlossenen Augen seinen Betrachtungen. Man hätte denken können, er schlafe.

Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, so hörte er die alte Dame ihrem Gatten zuflüstern: „John, sieh' doch den schönen Mann!"

„Still, meine Liebe," versetzte jener, „er könnte dich ja hören."

„Kann er uns wohl verstehen? Er ist doch ein wirklicher Neger."

„Ich glaube es kaum; sein Haar ist nicht wollig und dann sieh' seine Nase!"

„Er ist vielleicht ein indischer Prinz von der Ausstellung! Wie traurig, zu denken, daß dieser schöne junge Mensch ein Heide ist!"

„Das kannst du doch nicht wissen!"

„Nun, sie sind es doch alle. Der arme Junge weiß wohl kaum, daß er eine Seele hat. O, ich gäbe etwas darum, seine Sprache reden zu können."

In diesem Augenblick fuhr der Zug am Kristallpalast vorbei und die alte Dame bemerkte, es gebe heutzutage bei der Jugend keine Sittlichkeit mehr. Plötzlich öffnete der Doktor die Augen und, mit einem forschenden Blick auf die alte Dame, wiederholte er langsam im reinsten Englisch: „Sittlichkeit, Madame?"

Die Bestürzung der armen Frau läßt sich denken. Sie wurde purpurrot im Gesicht und die übrigen Insassen des Wagens horchten neugierig nach jener Ecke hin.

„Sittlichkeit?" wiederholte der Doktor.

„Nun ja," sagte die Dame verlegen.

„Die ist wohl gut für diese Welt, aber gibt es denn noch eine andere?"

„Gewiß," versetzte die Dame eifrig, von dem Gedanken, in ihrem eigenen Lande Negermission treiben zu können, viel zu sehr erfüllt, um den seltsam prüfenden Ton in der Stimme des Doktors zu bemerken. „Gewiß, es gibt noch eine andere Welt, und sogar zwei!"

„Wie heißen sie denn?"

„Die eine heißt der Himmel, wo die Guten sind, und die andere die Hölle, wo die Bösen hingehen. Im Himmel sind alle glücklich, aber die Hölle ist ein schrecklicher Ort."

„Können Sie mir sagen, Madame," fragte der Doktor eifrig, „wie ich's machen muß, um in den Himmel zu kommen?"

„O ja! Sie müssen das Gute tun, beten, zu Gott beten, mein Herr, in die Kirche gehen, sich taufen lassen und das Abendmahl nehmen. Sie müssen ihre Sünden bereuen und gut werden und .... Ja, so kommen Sie in den Himmel."

„Wirklich, Madame? Ist das ganz gewiß der Weg?"

„Gewiß! Die Bibel sagt es," versetzte die Dame ein wenig gereizt. „Nicht wahr, John?"

„O, ja, gewiß," bestätigte dieser.

„Was ist denn die Bibel?" fragte der Doktor. Etwas unsicher antwortete die Dame:

„Die Bibel ist Gottes Buch, sie zeigt uns den Weg zum Himmel."

„O, wenn ich nur eine sehen könnte!"

„Ich will Ihnen eine zeigen," sagte die Dame und fing an, freilich vergeblich, ihren Sack zu durchsuchen. — „O, John, hast du keine Bibel?"

„Nein, meine Liebe, ich habe keine. Aber täten wir nicht besser, diesen Herrn dem Pastor in Folkestone zuzusenden? Der würde ihm alles sagen, was er wissen muß."

„Haben Sie eine Bibel?" fragte die Dame den Herrn mit den Zeitungen.

„Nein, Madame; aber erlauben Sie mir zu bemerken, daß dies nicht der passende Ort für solche Auseinandersetzungen ist."

„Haben Sie eine Bibel?" fragte die Dame die beiden andern Reisegefährten, welche ebenfalls lächelnd verneinten. „O," sagte der Doktor seufzend, „wenn niemand von Ihnen eine Bibel hat, da kann ich ja nicht sehen, wie ich in den Himmel komme?"

„Aber ich habe es Ihnen genau gesagt."

„Ich möchte es doch sehen, Madame."

Es entstand eine Pause, während welcher ein jedes seinen eigenen Gedanken nachhing. Auf einmal griff der Doktor in seine Tasche, zog ein Neues Testament hervor und reichte es der Dame. „Ist dies hier das Buch, von dem Sie sprechen, Madame."

„O ja, ja! antwortete diese erfreut. „Das ist's. Warum sagten Sie es mir nicht gleich, daß Sie eins hätten. Ja, das ist ein Teil der Bibel."

„Also können Sie mir jetzt den Weg zum Himmel zeigen?"

Die alte Dame wendete rasch einige Seiten um, dann hielt sie inne und fragte ihren Gemahl: „John, weißt du, wo der Spruch steht? . . . . Ich kann ihn gerade nicht finden, du weißt ja, welchen ich meine?"

„Ich weiß es wirklich nicht, meine Liebe, und finde es überhaupt unpassend, daß du dich da hineinmischest. Was dieser Herr etwa zu wissen wünscht, kann ihm der Pfarrer von Folkestone sagen."

Nach einigem weiteren, vergeblichen Blättern sagte die Dame: „Es tut mir leid, mein Herr, ich kann's gerade nicht finden, aber es ist alles so, wie ich Ihnen sagte."

Sehr höflich nahm der Doktor sein Buch zurück, schlug Johannis 3, 16 auf und fragte die Dame, ob sie wohl diesen Text gemeint habe.

„Ja, ja, ja! Der ist es!" versetzte sie. „Wie konnten Sie ihn denn nun finden?"

„Freilich nicht mit Ihrer Hilfe!" versetzte er lächelnd. „Sie haben einem, armen, unwissenden Heiden, welcher, wie Sie vermuteten, ohne einen inneren Lichtstrahl dieses Land verließ, alles Mögliche gesagt, was er tun und wieder tun müsse, aber nicht ein Wort von dem, was Christus für ihn getan hat. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gesandt hat; das ist's, was ich zu wissen brauchte, und was Sie mir nicht sagen konnten. Wie können Sie einen armen Heiden so irre führen, daß Sie ihn glauben machen wollen, er könne etwas für sein Heil tun? Und Sie, mein Herr," wandte er sich zu John, „sagen einem armen Heiden, der durch ein Eisenbahnunglück jede Minute in die Ewigkeit hinübergeschleudert werden könnte, er soll warten, bis er in Folkestone ankommt, um eine christliche Zunge zu finden, die ihm den Weg des Heils verkündet! Und Sie, mein Herr," schloß er, an den Zeitungsleser gewendet, „nennen sich einen Christen und erklären, dieser Ort sei nicht passend, um zu einem armen Heiden von seinem Erlöser zu reden."

Hierauf kehrte sich der Doktor wieder zu der alten Dame und zeigte ihr den Unterschied zwischen Tun und Vollbrachtsein im Erlösungswerke. Alle hörten den einfachen, klaren Worten mit großer Aufmerksamkeit zu. — — —

Auf der Landungsbrücke in Folkestone berührte plötzlich jemand des Doktors Arm. Es war eine der beiden Damen aus der Eisenbahn.

„Ich muß Ihnen noch danken," sagte sie bewegt, „daß Sie mir den Weg zu meinem Erlöser so klar gezeigt haben. Meine Seele hat in ihm Frieden gefunden, nun ich erkenne, daß er alles für mich vollbracht hat."

Das war die letzte Frucht der Arbeit des „schwarzen Doktors". In derselben Woche befielen ihn im Spital die schwarzen Blattern, welchen er nach einigen Tagen erlag. Ein öffentliches Leichenbegängnis, vom Bürgermeister angeordnet, ehrte die Treue und Hingebung dieses edlen Mannes.

Selbstgerechtigkeit die verbreitetste und verdammlichste Sünde.

Darum ist der Wahn, man könne die Gerechtigkeit aus eigenen Werken erlangen, die Schlammgrube, aus der alles Unglück hervorgeht, und die allergrößte Sünde der Welt. Denn grobe Sünden und Laster kann man erkennen, und darum können sie gebessert oder doch wenigstens durch die Strafe der Obrigkeit verhindert werden; diese Sünde aber (der Selbstgerechtigkeit) will nicht allein nicht Sünde sein, sondern gibt sich auch für den höchsten Gottesdienst und Gerechtigkeit aus. Darum ist dieses Verderben die höchste und größte Herrschaft des Teufels auf der ganzen Erde, in Wahrheit der Schlangenkopf und der Strick, mit welchem der Teufel alle Menschen fängt und gefangen hält; denn alle halten von Natur dafür, daß das Gesetz rechtfertige.

Luther.

Einführungen.

Im Auftrage des ehrwürdigen Herrn Präses A. Spiering wurde von dem Unterzeichneten Herr Pastor F. Reier in seiner Filialgemeinde zu Waupaca, Wis., am Sonntage Sexagesimä eingeführt.

J. G. Ohlert.

Adresse: Rev. F. Reier, Dale, Wis.

Im Auftrage des Herrn Präses J. R. Baumann wurde Herr Pastor Edwin Bruns am 3. Februar in den Gemeinden zu Delano, Tp. Franklin und Rockford von dem Unterzeichneten eingeführt.

Der Herr segne seine Arbeit zum Heile vieler Seelen!

F. Zarling.

Adresse: Rev. Edwin Bruns, Delano, Minn.

Konferenzanzeigen.

Die **Allgemeine Gemischte Lehrerkonferenz** von Minnesota und Dakota versammelt sich, will's Gott, vom 2. (10 A. M.) bis zum 5. April in Lehrer Ehlens Schule zu Chaska, Minn. Von St. Paul fahren Züge ab auf der Minneapolis & St. Louis Bahn (Albert Lea Route) 7:45 A. M. und 7:05 P. M.; von Minneapolis: 8:25 A. M. und 7:50 P. M.; von Hopkins: 8:45 A. M. und 8:07 P. M. Wer auf der Milwaukee Bahn vom Westen mit dem Frühzuge kommt, kann in Cologne um 6:45 einen Zug nach Chaska bekommen. Die auf der Minneapolis & St. Louis Bahn vom Westen kommen, steigen in Hopkins um. An- oder Abmeldung und wann man in Chaska anzukommen gedenkt ist vor dem 15. März an Lehrer Heinrich Ehlen zu richten.

F. Burandt, Sekr.

Die **Allgemeine Pastoralkonferenz des Minnesota-Distrikts** tagt vom 9. bis 11. April zu Fairfax, Minn., in der Gemeinde des Pastors Im. Albrecht. Die Sitzungen beginnen am Dienstag morgen um 9 Uhr.

Arbeiten: 1. Welche Gefahren drohen der Kirche und dem Staat seitens der römischen Kirche? Jul. A. Dysterheft. 2. Homilie über das Evangelium des Sonntags Misericordias Domini. R. Jeske. 3. Frauenstimmrecht. Wm. Sauer. 4. Gegenseitige Rechte und Pflichten der Eltern und der Kinder. Ernst Birkholz. 5. Wie weit gehen Rechte und Pflichten eines Pastors in der Seelsorge an den Kindern in seiner Gemeinde? P. Hinderer.

Prediger: J. Pieper (Robt. Heidmann).
Beichtredner: C. J. Albrecht (E. A. Pankow).
Anmeldung bis Ostern dringend erbeten.

Gerh. Hinnenthal, Sekr.

Bekanntmachungen und Anzeigen.

Die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Lake Forest, Ill., hat sich aufgelöst. Die Glieder haben sich Nachbargemeinden angeschlossen. Wer von einer bedürftigen Missionsgemeinde weiß, welche eine alte aber wohlerhaltene Orgel, ein Kruzifix, zwei kleine Leuchter, ein kleines Abendmahlsgerät und etwa 2 Dutzend Wisconsin-Gesangbücher (Großformat) als Geschenk annehmen würde, wende sich an:

R. O. Bürger, Pastor,
916 Belvidere St., Waukegan, Ill.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House", 263 — 4. Str., zu beziehen

---

Doctor Carl Ferdinand Walther, by the Reverend D. H. Steffens, Pastor of Martini Evangelical Lutheran Church, Baltimore. The Lutheran Publication Society, Philadelphia, Pa., 1917. 401 Pages. 8°. Cloth. Gilt Marking. Price: $1.25.

Was Günther, Köstering und andere über Dr. Walther's Lebenslauf in deutscher Sprache geschrieben haben, das sucht der geehrte Verfasser dieses Buches dem englisch redenden Publikum über Dr. Walthers Leben und Wirken in englischer Sprache darzubieten. Gewiß ein lobenswertes Unternehmen. Druck und sonstige Ausstattung sind gut und der Preis nicht zu hoch.

The Book of Books. A Brief Introduction to the Bible for Christian Teachers and Readers, by John Schaller, President of Ev. Luth. Theological Seminary at Wauwatosa, Wis. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo., 1918. XII and 332 Pages. 8°. Silk Cloth. White Marking. Price: $1.35 Postpaid.

Obiges Buch ist eine Bearbeitung der vor etwa zwanzig Jahren vom Verfasser herausgegebenen „Kurze Bibelkunde". Da dieses Buch seit einiger Zeit vergriffen war und das Bedürfnis nach einer Einleitung in die Heilige Schrift sich mehr und mehr geltend machte, so sah sich Prof. J. Schaller dadurch veranlaßt, seine kurze Bibelkunde umzuarbeiten und, dem Zuge der Zeit folgeleistend, in englischer Sprache ausgehen zu lassen. Möge das Buch auch in dieser neuen Gestalt recht vielen ein getreuer Wegweiser werden in das Buch der Bücher: die Heilige Schrift!

Quittungen.

Für Schuldentilgung.

Hauskollekte der Gemeinden des Herrn Pastor E. G. Hertler, La Crescent, Minn.

Bert. Beglahn $50.00, Theo. Moldenhauer $50.00, Wilh. Weist $50.00, Otto Selke $40.00, Geo. Walther $40.00, Wilh. Beglahn $40.00, Herm. Borgardt $40.00, Alb. Blank $15.00, Fritz Beckmann $10.00, Emil Beier $5.00, Witwe Böttcher $3.00, Wilh. Goede $20.00, Ferd. Goede $5.00, Ferd. Goede $5.00, Hein. Graffert $10.00, Fred. Hübner Sr. $15.00, Fred. Hübner Jr. $10.00, A. F. Haupt $15.00, Alb. Kletzke $10.00, Edw. Lemke $15.00, Hugo Lemke $10.00, Fred. Lemke $15.00, Herb. Lemke $10.00, Alb. u. David Moldenhauer $25.00, Herm. Mademann $10.00, Hein. Madas Sr. $5.00, Hein. Madas Jr. $15.00, Hein. Rodenberg $25.00, Wilh. Radtke $15.00, John Schumacher $20.00, Wilh. Selke $15.00, Franz Scheil $10.00, Fred. Unnasch $10.00, Fred. Otto $15.00, Otto Beglahn $10.00, Mutter Beglahn $10.00, Reinh. Walter $5.00, Aug. Winsky $5.00. — Brownsville: Frau Katie Brutsch $5.00, John Hensel $10.00, Edw. Jatzke $2.00, Frl. Marie Kücker $5.00, Rob. Otto $15.00, Aug. Peters $15.00, Hein. Peters $15.00, Herm. Rippe $5.00. — Hokah: Frau Emma Fohl $2.50, Frau Emma Schimming $2.50, Edw. Ender $5.00, Wilh. Günther $3.00, C. L. Günther $2.00, Geo. Lottes Sr. $5.00, Geo. Lottes Jr. $3.00, Alb. Marquardt $5.00, K. G. Steffens $10.00, Ed. Selke $10.00.

Summa: $798.00. Früherer Beitrag $163.00. Zusammen: $961.00.

R. Siegler.

Aus dem Minnesota-Distrikt.

Dezember.

Allgemeine Anstalten: Nicollet $32.42; La Crescent $16.25; St. James $25.85; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem. (Haase) $51.08; Stillwater $10.00; Morgan $9.14; Caledonia $23.38; Union $6.67; Lake Benton $10.58; Red Wing $15.00; Leonardsville $14.10; Dexter $9.05; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem. (Haase) $62.00.

Anstalt in New Ulm: Gibbon, Frauenverein $10.00.

Arme Studenten in New Ulm: Oshkosh $12.15; Union $7.15; Belle Plaine $10.00; Gibbon $20.00; St. Paul, Em.-Gem. (Ernst) $20.00; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem. (Haase) $7.81; St. Paul, St. Johannes-Gem. (Plocher), Frauenverein $25.00; Mankato $5.00; Hutchinson $14.00; Monticello $5.35; North St. Paul $11.18; Zeeland, N. D. $7.00; Alma City $11.26; Smiths Mill $10.95; Dexter $9.00; Winthrop $10.00; Litchfield $9.00; Redwood Falls $16.24.

Heer und Flotte: Winthrop $10.00; Brighton $10.00; Grover, S. D. $33.16; Grover, S. D., von Otto Fürstenau $15.00, Pauline Fürstenau $15.00, Herb. Fürstenau $20.00, Paul Tilly $25.00, zus. $75.00; Somerset $15.37; Wellington $245.00; Echo $32.82; St. Clair $18.33; Raymond, S. D. $12.50; Lynn $15.00; Mankato $32.14; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem. $25.00; Gibbon, vom Nähverein $50.00; Mankato, B. Emmel $5.00, M. Brandt $5.00; Johnson, Frauenverein $5.00, Mrs. Schulk $2.00; Cedar Mills $46.20; Arlington $80.00; Elgin $38.10; Elgin, O. Hoffmann $5.00; St. Paul, St. Johannes-Gem., Frauenverein $50.00; Monticello $10.00; Wellington $15.00.

Belle Plaine: Stillwater $5.00; Eitzen $5.25; St. Clair, Frauenverein $5.00; Baytown $5.00; Belle Plaine, Mrs. Ritter $3.00; Redwood Falls $6.30; Greenwood $13.40; Darfur, Frauenverein $10.00; Rockford $4.55; Johnson $3.51; Leonardsville $10.18; Winthrop $10.00; Brighton $5.00; Elkton $5.00; La Crescent, Eda Radtke 50c, Louisa Beyer 10c, Joseph Wolter 25c, Hazel Beyer 25c, Viola Walther 25c, Mira Haupt 10c, Paulina Beyer 5c, La Crescent Gem. $4.60, zus. $6.10; Wellington $10.00.

Epileptische: Emmett $5.00; Flora $11.00; Lynn $35.00; Buffalo $5.81; Cedar Mills $42.61; Eitzen $4.25; Pine Island, N. N. $20.00; Litchfield $5.00; Greenwood $6.13; La Crescent $3.62; Brownville $2.48; Wellington $5.25; Leonardsville $3.30; Elkton $1.00; Redwood Falls $9.00.

Jubiläumsfond: Nicollet $42.53; Alma City $10.35; Echo $13.04; Taunton, Nic. Jacobs $10.00; South Shore, S. D. $9.09; Mazeppa, S. D. $13.40; Germantown, S. D. $7.51; New Prague, Aug. Beinhorn $4.00; Nodine $18.09; Morgan, Emil Loose $10.00; Belview $36.25; Belview, Helmuth Hagen $5.00, Aug. Hagen $5.00, Herm. Mützel $5.00, Julius Lenz $25.00; Acoma $90.77; La Crescent $20.75; Brownville $4.80; Hokah $5.05; Lynn $62.00; Lynn, Jul. Sitz $5.00, R. E. Beilke $5.00; Lake Crystal $8.27; St. James $36.42; Sanborn, Herm. Stern $10.00; J. Scharmann $10.00; Morton, J. Orth $5.00; Mobridge, S. D. (E. H. Kionka) $5.00; Hutchinson $150.00; Redwood Falls, Gust. Kalk $2.00; Balaton, Julius Meyer $35.00, Gustav Ludwig $20.00, C. W. Teufel $15.00, Alb. Haase $10.00, Frank Wendland $5.00, Mrs. Herm. Schentzel $5.00, Julius Zabel $5.00, Carl Bollmann $5.00, Gustav Wendland $2.00, Henry Weede $1.00, Kollekte (Balaton) $86.07, zus. $189.07; St. Paul, St. Johannes-Gem. $285.00; Elkton, S. D. $41.92; Red Wing $11.69; Smiths Mill $40.50; Alma City $86.05; Koll. der St. Johannis-Gem., Redwood Falls (Past. A. Schaller), für den

Jubelfond: A. Terhell $100.00, K. Tolzmann, H. Heilmann, M. Arndt je $10.00, F. Küster $1.00, H. Dornfeld $5.00, R. Rahn $15.00, Festkollekte $12.50, Friedericke Küster $1.00, August Heuer $5.00, Fritz Köchler $1.00, Adina Jäckel $5.00, Hermann Jordan $5.00, Ida Raddatz $5.00, Ella Dripps $5.00, Albert Raddatz $5.00, Hermann Raddatz $5.00, Herman Moritz $5.00, Karl Meier $5.00, Ferd. Panitzke $5.00, Emil P. Raddatz $5.00, Carolina Schäfer 50c, August Rossow $1.00, Wilh. Rossow $1.00, Henriette Rossow $1.00, Ernst Heilmann $5.00, Martha Hühnerkoch $2.00, Ernst Raddatz $5.00, Alfred Raddatz $5.00, Hermann J. Raddatz $2.00, Gustav Jordan $5.00, August Jordan $5.00, A. Schaller $5.00, Ernst Jordan $5.00, Eduard Juhnke $10.00, Albert Hartwig $10.00, Adolf Balko $5.00, Gottfried Höpner $1.00, Emil W. Raddatz $5.00, Alwin Kramm $1.00, Georg Kück $5.00, August Panitzke $5.00, zus. $305.00.

Kinderfreundgesellschaft: Emmett $3.00; Flora $2.00; St. Paul, Mrs. Fuhrmann $2.00, Mrs. Poppenberger $2.00; Johnson, E. Nieweg $10.00; Eitzen $16.00; Cedar Mills, Birthday Club $10.00; Gibbon, Fred. Schröder $1.00; Hutchinson, von Mrs. Ritter $2.00, Ella Rush $1.00, Ida Rush $1.00, Aug. Rush $1.00, And. Korngiebel $1.00, zus. $6.00; Pine Island $5.00; Eitzen, N. N. $55.00; North St. Paul, Frauenverein $3.00; Litchfield, Frauenverein $5.00; Red Wing $1.25; Becker $2.05; Caledonia, Kubertkoll. von Schulkindern für die Kinderfreundgesellschaft von Minnesota: Helen Dewitz, Harold Dewitz, Herm. Zibrowski, Walter Jahn je $1.00, Helen Döring, Gladys Döring, Hugo Schröder, Elmer Kohlmeyer, Reinhold Klinski, Mildred Münkel je 50c, Ruth Jeske, Beata Jeske, Helen Fischer, Hazel Menge, Adelia Heinz. Dorothy Teßmer, Esther Teßmer, Adela Kohlmeyer, Herm. Schröder, Rud. Schröder, Elmer Horn, Arth. Krüger, Arnold Pieper, Paul Pieper, Alf. Pieper, Helen Klankowski, Arth. Plitznweit, Paul Plitznweit je 25c, Ruth Becker, Wm. Becker je 50c, Lilly Klankowski 15c, Jos. Schütz, Louisa Schütz, Minnie Schütz, Tillie Ratonde, Leona Ratonde, Stella Ratonde, Carl Ratonde, Ernestine Deters, Ulysses Deters, Hanna Schröder je 10c, Edna Rusert, Oscar Rusert, Rud. Rusert je 5c, N. N. 10c, zus. $13.90; Greenwood $17.20; Red Wing $12.18; La Crescent, von Eddie Walther 50c, Frieda Radtke $1.00, Dorothy Schumacher 30c, Laura Scheil 25c, Selma Beyer 25c, Paulina Schumacher 25c, La Crescent Gem. $3.55, zus. $6.10; St. Clair, Schulkinder $17.20; Wellington, Schulkinder $6.75; Rockford $14.25; Alma City $2.30; Echo $12.50; Winthrop $10.00; Elkton, S. D. $5.00; Redwood Falls, Ethel Poscke 10c, Arthur Seifert 10c, James Otto 25c, Helene Arndt 25c, Myrland Yackel 10c, Velbert Heuer 10c, Victor Heuer 10c, Bruno Heuer 25c, Leona Juhnke 50c, Helen Hassenstab 25c, Louise Gersdorf $1.00, Herbert Raddatz 10c, Elmer Raddatz 10c, Theodor Raddatz 10c, Alice Rahn 50c, Ellen Rahn 50c, Elsa Kramm 25c, Arthur Werner 25c, Heinz Kramm 25c, Emil Seifert 10c, Mathilda Seifert 10c, Alice Raddatz 25c, Marvin Lowinske 15c, Helena Hartwig 25c, Erna Panitzke 25c, Martha Panitzke 25c, Anna Panitzke 25c, Hilda Hartwig 25c, Elvera Lowinske 25c, Gertrude Hartwig 25c, Irene Sackl 26c, A. Schaller $1.00, zus. $8.66.

Kirchbau: Pelican Lake $5.67; Timber Lake, S. D., Rente $30.00; Red Wing $10.00.

Chinamission: New Ulm, Prof. Reuter $2.00; Lynn, R. E. Beilke $2.50; Hutchinson, Korngeibel $1.00; Pine Island $5.00; Wellington 50c.

Indianermission: New Ulm $1.00; Pelican Lake $25.00, Mittagstisch $10.00; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem. $50.00; St. Paul, Em.-Gem. $2.00; St. Paul, Dreif.-Gem. für Mittagstisch $10.00, Ford Car $10.00; Mankato, M. Brandt $5.00, B. Emmel $5.00; Johnson, Frau Ver für Mittagstisch $5.00; Mrs. Schulk $2.00; W. Andrews 13c, F. Sudewitz 15c, L. Haßler 10c, Cl. Haßler 5c, J. C. Siegler $1.00, zus. $1.43; Rosalie Denber $5.00; Anna Schulze $5.00; Bear Valley $7.14; Eitzen $5.00; Arlington, Frau Ver, Weihnachten $15.00, Elgine, Weihnachten $1.00; Pine Island $5.00; Red Wing, Miss Keller $1.25; Elkton, S. D., Mrs. F. L. Petschow $3.00; Caledonia, Weihnachtsgabe für Mittagstisch und Christbescherung der Indianerkinder: John Klinski, John Plitznweit, Jul. Ziemann, Jac. Becker, Hein. Meyer, Bern. Pieper, John Zibrowski, N. N., Wm. Kücker, Fried. Klinski, Aug. Kücker, Aug. Ranzenberger, R. Klankowski, N. N., Geo. Münkel Sr., Gust. Pinski je $1.00, Emil Gensmer, Theo. Dewitz, Mrs. Herm. Schröder je $2.00, M. F. Gensmer $1.25, Ernst Pieper, John Becker, N. N., L. H. Brumm, N. N., Jm. Becker je 50c, Emma Grohmann 75c, Mrs. A. Thompson, Gust. Bennewitz, Hein. Rusert je 25c, N. N. $1.10, Aug. Teßmer, R. Jeske je $1.00, zus. $29.85; Greenwood $15.65; Red Wing $5.84; La Crescent, Ludwig Walther 50c, Agnes Schumacher 50c, Dorothy Veglahn 50c, Edwin Veglahn 25c, Arnold Veglahn 25c, Arthur Walther 25c, Herbert Haupt 25c, Alma Scheil 15c, Minnie Scheil 15c, Irene Rodenberg 15c, Luella Walther 10c, Edna Haupt 10c, Lydia Rodenberg 10c, La Crescent Gem. $2.85, zus. $6.10; Rockford $5.30; Johnson $3.51; Leonardville $10.18; Bear Valley $6.38; Elkton, Mrs. F. Rutz $1.00; St. Paul, St. Joh.-Gem., Ford Car $5.00.

Judenmission: Pelican Lake $10.00; Red Wing $5.00.

Negermission: Stillwater $10.00; Lynn, R. E. Beilke $2.50; Pelican Lake $25.00; St. Paul, Dreif.-Gem. $25.00; Eitzen $5.00; Mankato, Anna Schulz $3.00; Pine Island $5.00; Red Wing $5.00; Wellington $6.00; Elkton, Mrs. L. Pottratz $1.00.

Neubau: Winthrop, Schuldentilgung $15.00; Brighton, Schuldentilgung $15.00; Nodine, Schuldentilgung $1209.00; Nodine, Schuldentilgung $88.00.

Reich Gottes: Eitzen $3.00.

Reisepredigt: Grover, S. D., N. N. $135.00; Stillwater $50.00; Somerset $30.00; Alma City $10.84; Bowdle, S. D. $8.58; Theodore, S. D. $6.07; Johnson $3.00; Leonardville $15.31; Cottonwood Lake $3.13; Pelican Lake $50.00; St. Paul, Dreif.-Gem. $87.07; Elgin, N. D. $4.57; Eitzen $5.00; Buffalo $10.00; Bear Valley $9.10; Mobridge, S. D. $18.10; Glenham $26.50; Shields, N. D. $7.00; Hampton, N. D. $6.75; La Crescent $10.00; Red Wing $35.00; St. Clair $24.63; Wellington $26.75; H. Sch. $5.00; Rockford $8.00; Echo $9.71; Dexter $9.15.

Synodalberichte: Hazel, S. D. $3.05; Stillwater $9.04; Cottonwood $1.78; Morgan $3.00; Lynn $5.00; Rockford $3.60; Faith, S. D. $3.60; St. Paul, Dreif.-Gem. $11.65; Mrs. Weber $1.00; Flasher, N. D. $2.70; Carson, N. D. $2.05; Elgin $1.25; St. Paul, Em.-Gem. $15.00; Buffalo $5.00; Mobridge, S. D. 50c; Gibbon $7.77; Hutchinson $10.35; St. Paul, St. Joh.-Gem. $15.00; La Crescent $3.45; Hokah $1.33; No. St. Paul $11.42; Red Wing $6.75; Darfur $4.54; Echo $4.13; Dexter $3.00.

Synodalkasse: Lake Benton $7.40; Grover, S. D. $33.15; Stillwater $30.00; Somerset $10.00; Wellington $5.50; Litchfield $9.50; Frontenac $7.79; Caledonia $15.10; New Ulm $34.39; Mankato $84.81; Rockford $5.10; Belle Plaine $14.43; St. Paul, Dreif.-Gem., Marie Gerten $1.00; Marshall $4.00; Gibbon $20.00; Buffalo $10.00; Elgin $17.75; Gibbon $10.00; Lake Benton, A. Trautman $15.00; Greenwood $15.00; Red Wing $10.88; Jordan $18.15; Darfur $2.00; Pelican Lake $13.00; Bear Valley $6.91; Smiths Mill $7.85; Dexter $4.75; Zeeland, N. D. $7.00.

Verschiedenes: Nicollet, Wheat Ridge Sanitarium $10.60; New Ulm und Arizona, Rev. J. Frey, Phoenix $51.14; Mankato, Phoenix, Ariz. $22.66; Red Wing, Ordinations-Zertifikat Limpert $1.00; Smiths Mill, Wheat Ridge Sanitarium $1.50.

Witwen und Waisen: Wellington $13.00; Vista $14.27; Oshkosh $15.10; So. Shore, S. D. $6.00; Mazeppa $8.81; Germantown $6.87; New Prague $24.54; Pine Island $5.55; J. C. A. Gehm $5.00; Oronoco $7.82; Morgan $5.01; New Ulm $33.37; Prof. Reuter $2.00; Belview $16.50; Emmett $21.00; Flora $7.45; Leonardville $15.41; J. C. Siegler $5.00; Morton $8.00; Lynn $16.00; Mankato $25.54; Belle Plaine $10.00; Flasher, N. D. $3.80; Marshall $4.20; E. A. Birkholz 80c; Eitzen $5.00; Gibbon $20.00; St. Paul, Em.-Gem. $15.30; Buffalo $10.00; St. Paul, Dreif.-Gem. $4.81; Sanborn $11.25; Stillwater $10.00; Arlington $40.75; R. Heidman $5.00; Mobridge, E. H. Kionka $5.00; Gibbon, Frauenverein $10.00; St. Clair, R. J. J. Müller $2.00; Hutchinson $10.65; Red Wood Falls $12.50; Red Wing, Frauenverein $25.00; Elkton, S. D. $18.41; Monticello $5.30; Red Wing $14.91; Jordan $5.50; St. Clair $6.07; Zeeland, N. D. $8.00; Pelican Lake $15.00; Bowdle, S. D. $13.80; Theodora $4.80; Lake Crystal $3.10; Baytown $4.30; Emil Götschel $5.00; Grant $5.19; Dexter $6.05; Theo. Engel $1.00; Winthrop $15.00; A. C. Bartz $5.00; Brighton $5.00.

* * *

Allgemeine Anstalten: Nodine $15.49; Sanborn $14.43; Pine Island $6.46; Oronoco $4.21; Gibbon $36.52; Emmett $17.17; Lynn $7.00; Buffalo $11.51; Watertown, S. D. $30.00; Rauville $45.00; Oshkosh, Minn. $13.00; South Shore, S. D. $5.25; Mazeppa, S. D. $11.35; Germantown, S. D. $5.75; Boyd $10.00; Morgan $11.48; Helen $18.10; Wellington $20.00; Bremen $3.00; Hammond $4.00; Vesta $11.90; Potsdam $24.18; Wood Lake $15.75; Leonardsville $15.70; Hague $5.00; Cedar Mills $36.00; Arlington $42.00; Nicollet $27.06; New Ulm $56.00; Johnson $1.75; Leonardsville $1.40; Mankato $26.66.

Anstalt in New Ulm: Gibbon $20.00.

Heer und Flotte: Olivia $35.00; Frontenac $1.00; Watertown, S. D. $21.78; Rauville, S. D. $11.19; South Shore, S. D. $6.85; Mazeppa, S. D. $3.50; Germantown, S. D. $6.50; Jordan $40.00; Gale $6.35; Henry, S. D. $20.00; Hague $17.02; Dexter $194.75; Arlington $45.00; Minneapolis $25.00; New Ulm, Frauenverein $25.00; Rockford $70.00; Boyd $15.00; New Ulm $61.75.

Arme Studenten: Pine Island $6.26; Oronoco $3.19; Ellsworth $7.60; Renville $15.00; Winfield, Weihnachtskoll. $8.00; Emmett $10.00; Frontenac $9.18; Lynn $15.00; Buffalo, Paul Kubalsky $10.00; Watertown, S. D. $14.77; Rauville, S. D. $9.13; White, S. D. $6.00; Argo, S. D. $6.34; Hendricks, S. D. $6.00; Morgan $6.09; St. James $32.63; Star Prairie, Wis. $4.25; Mankato, Frauenverein $5.00; Potsdam $10.00; Cedar Mills $6.63; Minneapolis $300.00; Wellington $12.00.

Belle Plaine: Grover, S. D. $7.10; Litchfield $7.30; Winfield, Kinder $5.20; Acoma $5.00; Helen, von Helen Lustmann $2.00, Lillie Lustmann $1.50, Heinrich Hardel, Mabel u. Myrna Wolters, Lillie Dittmer, Emma Dittmer je $1.00, Alwin Milbrandt, Ray Wolters, Geo. Fuhrhopp, Willmer Graupmann je 50c, Adolf Dysterheft 35c, Eleanor Kohls, Lester Damman, Carl Schuth je 30c, Carl Voigt, Arnold Lange, Clarence Lange, Emma Voigt, Arthur Dammann, Ernie Ruschmeier, Helen Albers, Edward Lustmann, Elsie Grewe, Clemens Grünhagen, Arnold Dysterheft, Erwin Oltmann, Linda Ruschmeier, H. C. Dehning, Anna Nelson, Hattie Voigt, Alb. Dammann, Else Templin, Geo. Michaelis, Arthur Michaelis, Herb. Nelson, Edwin Brinkmann je 25c, A. Witte, Lil. Albers, Ida Oltmann, W. Witthus je 20c, Anna Templin 15c, Hilda u. Lydia Harms, Martin Harms, Gustav Beckerfeld je 5c, Wallace Grünhagen, Arthur Oltmann, Arthur Köster, Ida Köster, Christina Oltmann je 10c, zus. $17.90; Rauville, S. D. $15.00; Oshkosh $9.90; Boyd $10.25; Morgan $15.39; New Prague $2.50; Smiths Mill $6.10; Star Prairie, Wis. $4.00; Cedar Mills $10.00; Arlington $11.75; Minneapolis $25.00; Nicollet, Süd-Schule $18.16; New Ulm $10.00; Zumbrota $1.00.

Epileptische: Grover, S. D. $25.05; Acoma $5.00; Taunton $11.36; Jordan, Sonntagsschule $7.25; New Prague $15.00; Zumbrota $17.70; Minnesota $7.75.

Jubiläumsfond: Red Wing $94.41; Watertown, S. D. $16.00; Rauville, S. D. $9.13; White, S. D. $40.00; Argo, S. D. $40.00; Hendricks, S. D. $30.17; Morgan, von Wm. Beilke $5.00, Albert Beilke $10.00, Edward Beltz $5.00, Hugo Beltz $2.00, Mrs. Carl Beltz $4.00, Rob. Dittbenner $10.00, Ernst Dittbenner $5.00, Edward Dittbenner $5.00, Albert Drusch $3.00, Louis Forbrook $3.00, Otto Gründemann $2.00, Pastor P. E. Horn $25.00, Herman Hasse $10.00, Friedrich Hasse $5.00, Emil Hammermeister $5.00, Wm. Henning $5.00, Karl Kohls $8.00, Herman Kopischke $5.00, Albert Loose $2.00, Wm. Loose $2.00, Gust. Loose $10.00, John Menk $10.00, Eme Molzahn $10.00, Frau Carl Molzahn $5.00, Augusta Just $5.00, Wm. C. Meyer $5.00, Leopold Netzke $5.00, Albert Otto $10.00, Herman Otto $5.00, A. G. Otto $5.00, Rob. Otto $2.00, Carl Otto $2.00, Albert Ott $5.00, Reinhard Ott $2.00, Wm. Röglin $5.00, F. Reetz $1.00, Emil Schröder $4.00, Otto Schröder $3.00, Walther Schröder $1.00, Edw. Schliemann $5.00, Wm. Wellnitz $10.00, Heinrich Wischstädt $4.00, Wm. Münchow $5.00, F. Ziebarth $2.50, Wm. Paasch $11.00, Jubelkollekte $29.38, zus. $282.88; Wood Lake $79.61; Hague $17.63; Dempster, von Geo. Dewall $1.30, Mrs. Fuhlbriggis $5.00, Lena Fuhlbriggis $5.10, Frank Fuhlbriggis $5.10, R. Buckmann $1.60, Sadie Dewall 50c, Fred. Mangels $3.00, zus. $21.60; Twin City, Jubelkoll. $379.44; Baytown $28.80; Boyd $10.00; Shields, N. D., C. Schäfer $3.00, F. Horst $1.00; Morgan, Louis Steinhaus $5.00.

Kinderfreundgesellschaft: Nodine, Sonntagsschule $16.65; Grover, S. D. $13.00; Rauville, Sonntagsschule $3.60; Rauville $8.90; Acoma $5.00; Flora $3.00; Frontenac, Kinder und Frauenverein $12.10; Rauville S. D. $13.68; Jahota $3.71; Morgan, Schulkinder $3.87; Oshkosh $4.55; Boyd, von Hertha Galow, Wm. Galow, Wm. Riediger, Louise Hoffmann, Leona Püppke, Gerh. Riediger, Rud. Werner, Wal. Wiegers, Erna Steinke, Irma Kopitzke, Erhard Pankow, Selma Fenske, Arnold Nöhrenberg, Ewalt Nöhrenberg, Art. Lange, Theo. Galow je 25c, Alma Kopitzke 60c, Carol. Footh 50c, Alice Footh 50c, Lillie Wiegers 50c, Emma Thierfeld 30c, Alma Fenske, Art. Werner, Hildegard Fenske, Paul Hoffmann je 15c, Wal. Lange 10c, zus. $7.10; Hancock $9.72; Morgan, von Ella Lüthe 50c, Emma Ott 50c, Emilie Netzke 50c, Helmuth Hasse 30c, Ella Hasse 50c, Edwin Hasse 50c, Lenora Kohls 25c, Edna Hasse 25c, John Menk $1.00, Myrtle Münchow 50c, Rosa Hasse 25c, Elsa Otto 25c, Anna Henning 35c, Viola Beilke 25c, zus. $5.90; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem., Schulkinder $12.18; Mrs. B. Westphal $1.00; North St. Paul, Sonntagsschulkinder, Carl Priebe und Familie $1.00, Wm. Ott, Sr., Albert Götzke, Frieda Brünnig, Florence Götzke, Emma Trautmann, Marie Reckow, Frieda Elert je 50c, Wm. Ott, Jr., Laura Zaspel, Catherine Claassen, Alice Zick, Albert Karnuth, Alfred Zaspel, Lilly Priebe, Louise Stepnitz, Ernest Zick, Dorothy Wanke, Laura Wanke, Myrtle Dornfeld, Hazel Dornfeld, Lawrence Zaspel, Irvin Pogalz, Walter Bösel, Otto Bösel, Bethel Berg je 25c, Clarence Zick, Anna Pogalz, Paul Pogalz je 20c, Lilly Pogalz, Walter Wanke, Florence Hauser, Leona Will, Clarence Will, Stella Künkel je 15c, Harold Gleixner, Marie Gleixner, Henry Korlin, Edna Gleixner, Julius Wanke, Albert Prust, Martha Prust, Anna Gabert, Ellen Korlin, Harvey Flug, Esther Flug, Edgar Techler, Ernest Techler je 10c, Earl Arnold, Viola Arnold je 6c, Elizabeth Kühn 5c, zus. $11.97; Vesta $6.82; Woodlake, Ed. Heinz $1.00; Cedar Mills, Schulkinder, Friedrich Rannow, Helene Rannow, Wilhelm Rathbun, Eduard Rathbun, Herman Schmidt je $1.00, August Krüger, Wilhelm Krüger je 75c, Max Krüger 60c, Ethel Laabs, Mabel Laabs je 50c, Frieda Beilke, Elsa Gauger je 30c, Georg Kohls, Lydia Kohls, Edna Hartmann, Lydia Jarchow, Martha Löffin, Ella Runke, Sophia Schäfer, Agnes Schramm, Helene Schulte, Edna Schlüter, Georg Wegner, Wilhelm Wegner, Edwin Zabel je 25c, Otto Retzlaff 20c, Klara Larson, Elsa Larson je 12c, Alma Kressin, Lena Kressin, Hulda Fischer je 10c, Anton Fischer, Bernhard Fischer, Herman Otto, Wilhelm Otto je 5c, zus. $12.89; Arlington $6.25; Minneapolis, Mrs. C. Hempel $1.00; Nicollet, Nord-Schule $6.40; Zumbrota $5.00; Minnesota $8.85.

Kirchbau: Morton $5.50; Hancock $50.00.

Chinamission: Wellington $1.00; Brighton $2.05.

Judenmission: Olivia $5.00.

Indianermission: Olivia $5.00; Olivia für Indianermissionare $10.00; Grover, S. D. $25.80, Mittagstisch der Indianerkinder $10.00; Ellsworth $5.25; Winfield, Weihnachten $4.55; Acoma $5.00; Emmett für Mittagstisch von Schulkindern $5.50; Helen, von Herrn Heinrich Grünhagen, Sen. $5.00, F. J. Wolters, Alb. Biermann, Karl Hardel je $2.00, H. C. Grünhagen, H. W. Witthus, Lillie v. d. Brelje, John Lustmann, Geo. Furhopp, Richard Lühr, Fred. Lange, Eddie Templin, Henry Lührs, Ernst Grünhagen, Ferd. Schuth je $1.00, H. Dittmer, Alwin Milbrandt, H. Albers, Chas. Vogt, Alb. Milbrandt, Otto Eickhoff, Herm. Dammann, Willie Dittmer, J. A. Dammann, Fred. Ehlers, Henry Mackenthun, Otto Dammann, Else Templin, Mr. u. Mrs. A. Litzau je 50c, F. Bößling 75c, Heinrich F. Grünhagen, Chas. Winter je 35c, Selma Nelson 30c, Elsie Grewe, Lillie Dittmer, A. H. Graupmann, N. N., H. Witte, Edward Brinkmann je 25c, zus. $32.25; Watertown, S. D. $25.47; Rauville $10.00; Rauville für Mittagstisch der Indianerkinder $10.00; Oshkosh $4.35; Raymond, S. D. $4.40; Mazeppa, von Schulkindern für Mittagstisch der Indianer $4.30; White, S. D. $6.77; Argo $8.57; Hendricks $4.67; New Prague $5.07; Helen, von August Lustmann und Frau $2.00, Elmer Proehl $1.00, Friedr. Litzau 50c, Henry Litzau 50c, zus. $4.00; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem., Mrs. J. Fuhrman $10.00; Bremen, Mittagstisch der Indianerkinder $5.00; Bremen $5.00; Hammond, Mittagstisch der Indianerkinder $5.00; Hammond $5.00; Mankato, N. N. $2.50; Woodlake, Bertha Sperber $5.00; Cedar Mills, Mittagstisch $12.75; Nicollet, Mrs. Aug. Stolt $25.00; New Ulm $6.26; Zumbrota, Mittagstisch $8.40; Wood Lake, Germ. Luth. Aid Soc. $25.00; Boyd $9.16.

Neubau: Hague $5.00; North St. Paul, durch R. Siegler $471.50.

Negermission: Olivia $5.00; Frontenac, Chas. Luth $5.00; Watertown, S. D. $21.41; Rauville, S. D. $4.17; Bremen $5.00; Hammond $5.00; Mankato $2.50; Pelican Lake, N. N. $5.00; Town Franklin, Ladies Aid $5.00; Boyd $9.10.

Reich Gottes: Star Prairie Wis. $4.75; Balaton, Hulda Wendland $2.00; Wood Lake $24.00.

Reisepredigt: Olivia $20.00; Danube $7.00; Danube, H. F. Bruß $5.00; Lynn $8.00; Watertown, S. D. $50.00; Rauville $35.00; Morgan $13.33; Darfur $3.00; Wellington $3.00; Bremen $15.00; Hammond $15.00; Rockford Town $16.45; Zumbrota $12.20; Minnesota $11.00; Boyd $15.80.

Synodalberichte: Ellsworth $3.65; Taunton $4.00; Oshkosh $6.00; Raymond, S. D. $6.30; White, S. D. $3.27; Argo, S. D. $7.70; Hendricks $3.32; Morgan $11.51; New Prague $10.00; Mound City $6.50; Star Prairie, Wis. $5.00; Vesta $8.75; Balaton $8.22; Watertown, S. D. $2.06; Cedar Mills $16.30; Wellington $8.00; Mobridge, S. D. 25c.

Synodalkasse: Hazel, S. D. $3.00; Grover, S. D. $20.00; Rauville, S. D. $11.75; Winfield $3.35; Baytown $6.25; Flora $10.00; Wood Lake $50.00; Woodbury $3.56; Taunton $6.75; Oshkosh $7.65; Hancock $6.40; White, S. D.

$8.00; Argo $5.00; Hendricks $7.00; Marshall $11.12; Darfur $2.44; Fort Ridgely $7.51; Mound City $7.00; Star Prairie $5.00; Bremen $5.00; Hammond $5.00; Cedar Mills $5.00; Arlington $46.50; Minneapolis $84.38; Greenwood $10.00; Baytown $5.25; Grant $1.66; Montrose $3.10; Franklin $5.62; Rockford $1.75; Morgan $5.88.

Zinsen: Hancock $12.50.

Verschiedenes: Rauville für Wheat Ridge $5.00; Morgan, für Ford Car, von Wm. Paasch $1.00, Wm. Münchow $1.00, John Menk $2.00, H. Hasse $1.00, Wm. Röglin 50c, L. Netzke $1.00, A. Drusch 25c, Wm. Wellnitz $1.00, Alb. Beilke $1.00, Rob. Dittbenner $1.00, E. Hammermeister $1.00, Pastor P. E. Horn $1.00, zus. $11.75; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem., Wheat Ridge, Mrs. J. Fuhrmann $2.00; Pelican Lake, Ford Car, C. J. S. $1.00; Wood Lake für Paul Nauman $51.23; Leonardsville, Neger-Kapelle, J. Scheilk $5.00; Minneapolis, Wheat Ridge $5.00; Nicollet, Neger-Kapelle, Otto Wells $5.00, Mrs. Aug. Stolt $25.00.

Witwen und Waisen: Echo $10.73; Cottonwood Lake $2.50; Theodore $2.90; Essig $8.72; Renville $16.20; Acoma $10.00; Roscoe, S. D. $4.85; Cloyd Valley $6.11; Watertown, S. D. $15.20; Watertown, W. F. Sauer $3.00; Boyd $10.35; Boyd, Wm. F. Pankow $3.00; White, S. D. $8.00; Argo $5.00; Hendricks $7.00; St. Paul, Dreifaltigkeits-Gem. $83.76; St. Paul, Mrs. Lamprecht $20.00; Mound City $2.00; Bremen $5.00; Hammond $5.00; Walnut Grove $2.05; Wood Lake $19.93; Bear Valley $6.20; Cedar Mills $10.00; Minneapolis $25.00; Nicollet $37.10; Nicollet, Mrs. Aug. Stolt $50.00; Rockford, F. Zarling $5.00.

A. H. Gerber, Schatzmeister.

Aus dem Südost-Wisconsin-Distrikt.

Pastoren: **A. Bäbenroth,** St. Peters-Gem. Milw., Koll. in der Schule: Kinderfr. $6.30; vom werten Frauenverein: Jubelfonds $144.65; zus. $150.95. **Rud. Bergfeld,** St. Pauls-Gem. Schleisingerville, vom werten Frauenverein: Mittagstisch der Indianer $10.00. **H. Bergmann,** Christus-Gem. Milw., Neujahrskoll.: Synodalberichte 25c; Reisepredigt $20.00; zus. $20.25. **F. J. Bliefernicht,** Dreieinigkeits-Gem. Huilsburg, Gabe von W. Jahn für Kapläne $1.00; von Ed. Jöckel für Kapläne $2.00; von H. Berndt (Dankopfer) für Kapläne $5.00, für Mittagstisch der Indianer $5.00, für Witwenkasse $5.00; zus. $18.00. **C. Bünger,** Friedens-Gem. Kenosha, Weihnachtskoll.: Reisepredigt $98.05; Koll. durch Jub.-Büchsen: Jub.-Fonds (1. Zahlung) $382.70; zus. $480.75. **R. O. Bürger,** Imm.-Gem. Waukegan, Koll. am Danktag: Synodalkasse $10.50; Koll.: Jub.-Fonds $83.20; zus. $93.70. Ders., St. Joh.-Gem. Libertyville, Weihnachtskoll.: Reisepredigt $8.17. Ders., St. Pauls-Gem. Lake Forest, Weihnachtskoll.: Reisepredigt $2.02. **P. J. Burkholz,** Davids Stern-Gem. Kirchhayn, Weihnachtskoll.: Reisepredigt $11.83; Arme Gem. $8.00; Negermission $5.00; Stadtmission $5.00; Kuvertkoll.: Mittagstisch und Christbescherung der Indianer $2.50; Kuvertkoll. der Schule: Kinderfr. $26.63; Koll. bei der Pipkorn—Groth Hochzeit: Negermiss. $9.10; zus. $68.06. **E. Dürr,** St. Joh.-Gem. Lannon, Gabe von N. N.: Reisepredigt $1.00, Witwenkasse $1.00, zus. $2.00. **H. Fleischer,** Erste Ev.-Luth. Gem. Lake Geneva, Weihnachtskoll.: Reisepredigt $9.50; von Jac. Maas für Kinderfr. $1.00; von Phil. Kohn $5.00, Charl. Voß $2.00, H. Fleischer $1.00, Wm. Wahlstedt $2.00, Frau B. Schneider 50c für Armee-Kapläne; Kuvertkoll. in der Sonntagsschule für Kinderfr. $3.78, Reich Gottes $3.40; Neujahrskoll.: Reisepredigt $9.50; zus. $37.68. **C. Gausewitz,** Gnaden-Gem. Milw. von Frl. Henrietta Krüger für Reich Gottes $3.00, von Chas. E. Werner für Altenheim, Belle Plaine $1.00, Anst. f. Schwachs. $1.00, Kinderfr. $1.00, Stadtmiss. $1.00, Armee-Kapläne $1.00, von J. Neutz für Luth. Hochschule in Milw. $1.00, zus. $9.00. **H. Gieschen,** Jerusalems-Gem. Milw. von Frau Arthur Frömming für Stadtmission $1.00; Sammelbüchsen-Koll. zum Reform.-Jub.: von Mrs. L. Beckhardt $5.50, R. Affeldt $5.40, Walter Döhler, Fritz Oestreich je $5.30, Wilh. Runge, Ferd. Prien, Wm. Goller je $5.20, Fr. Morike $5.10, Chr. Lengling, Wilh. Gerds, Frank Rosenberg, Sr., H. Ortmann je $5.00, O. Hensel $4.90, Heinr. Tetzlaff, Carl Stoll, Emil Prien je $4.70, Familie Adams $4.40, Heinr. Prahl $4.10, Mrs. Schmellenmeyer $4.00, Mrs. Galefski, Alb. Butzke, Herm. Jüdes je $3.30, Ferd. Bellin $3.60, Mrs. Herrmann, Arthur Dietrich je $3.10, Heinr. Kruse, Carl Schröder je $3.50, Rob. Schröder, Fritz Peters je $3.00, Bertha Nagel, Emilie Kunz je $2.90, Helena u. Alex Schulz, Joh. Köhler, Wm. Bellin, Sr. je $2.80, A. Hauchwitz, Chr. Mecklenburg je $2.60, Carl Holst, Ferd. Becker je $2.50, Mrs. Witschonke, Alb. Böttcher, Rob. Theiß, Heinr. Benz, Frank Müller, Jr., C. Ebel je $2.40, Ferd. Schröder, C. Zastrow je $2.30, D. Röpke, R. Jäger, Familie Spalthoff, Gust. Mittelstädt, Dora Gerds je $2.20, F. C. Köller $2.10, Herm. Loppnow, Joh. Lemke, Wm. Dettmann, Sr., Wilh. Lamm, Mrs. Beyersdorf, Wm. Götzke, R. Rehbeck, Fräul. Louise, Martha und Clara Gädke, Gust. Neumann, C. Böttcher, Aug. Siefert, Sen., Herm. Borchardt, Past. Heinr. Gieschen je $2.00, Frank Müller, Sen. $1.90, Miss Hülsen, Ed. Gennrich je $1.80, Miss Holstein, Miss F. Schäfer, Wm. Flügel, Mrs. Wm. Lutz, C. Loose je $1.70, Joh. Zander, Mrs. Heinr. Jüdes, Carl Schulz, A. Laabs, Alb. Köske je $1.60, J. Baumann, Lehrer A. Jäger, Fritz Bruhn, Aug. Zahn, Heinr. Gennrich, N. N. je $1.50, Joh. Jahnke, Emil Schmeling, Mrs. Bugelmann, Ed. Krüger je $1.40, N. N., N. N. je $1.30, Wm. Boemer $1.25, C. Trantz, Mrs. Richard, Mrs. Beudtschneider, Mrs. Freiberg je $1.20, Alb. Vollendorf $1.15, Fr. Haß, Sr., Herm. Schiefelbein, Emil Loppnow, Emil Nickel, Joh. Holst, Theo. Frömming, Paul Affeldt je $1.10, Herm. Frerk, Jul. Pochert, Mrs. Luckmann, Mrs. Batran, N. N., Mrs. Reich, Mrs. Wischer, Fr. Gellert, Mrs. Meilahn, J. Kempin, Fr. Scheer, Otto Braun, L. Kassens, Gust. Woith, Ludwig Knop, Mrs. H. Groth, Chr. Harnack, E. Böse, Mrs. F. Teßmann, O. Kell, Aug. Haß, Wm. Schuster, C. Zelinski, Wm. Bellin, Jr., Herm. Meyer, Ed. Berndt, Herm. Ninow, N. N., J. L. Mett je $1.00, Rob. Müller, E. Köhn, O. Krause, D. Hollmann je 90c, H. Lühmann, Mrs. Joh. Kloth, Wm. Voigt je 80c, C. Hansen, M. Wenzlaff je 70c, Aug. Siefert, N. N., Gust. Groß je 60c, J. Kureck, Edw. Dummann, Mrs. Gust. Nickel, B. Martens, Aug. Henning, Carl Schulz (N. Pierce), Gust. Kresnick, Emil Fahl, Herm. Setzke, C. Kison, Wm. Hollmann, Leo. Block je 50c, Carl Blödow, Paul Schulz, Mrs. Henr. Schultz, Frank Schwitten, R. Tank je 40c, B. Ihlenfeldt 30c, Chr. Schwarten 32c, Mrs. Scheel 20c, zus. $310.00, Summa $311.00. **J. F. Henning,** St. Pauls-Gem. South Haven, Koll.: Synodalberichte $2.35; Weihnachtskoll.: Reich Gottes $6.10; Koll. durch Sammelbüchsen: Kirchbaufonds $16.29, Witwenkasse, Koll. $10.00; vom werten Frauenverein für Armee-Kapläne $5.00, Indianermiss. $1.50, Anst. f. Schwachs. $1.50, Kinderfr. (Mich.) $3.15, zus. $45.89. **Ed. Hoyer,** St. Joh.-Gem. West Bend, Dankfestkoll.: Witwenkasse, Koll. $25.65; Weihnachtskoll.: Allg. Anst. $25.70; zus. $51.35. **F. Koch,** Trin.-Gem. Caledonia, Weihnachtskoll.: Northw. College $23.00. **H. G. Koch,** Imm.-Gem. Town Paris, Koll. am Danktag: Reich Gottes $4.37; Weihnachtskoll.: Reich Gottes $3.50; zus. $7.87; Dreieinigkeits-Gem. Town Raymond, Danktagkoll.: Reich Gottes $4.63; Weihnachtskoll.: Reich Gottes $7.88; zus. $12.51. **B. P. Nommensen,** St. Lucas-Gem. Milw., Weihnachtskoll.: Reisepredigt $74.08; von Joh. Hohman für Mittagstisch der Indianer $5.00; von Carl Baumann $1.25, Clara Gerber $2.00, Wilhelmine Zickuhr $1.00 für Kinderfreundgef.; von Gemeindekindern für Altenheim (Belle Plaine) $5.71, Mittagstisch d. Ind. $10.40, Anst. f. Schwachs. $8.65, Kinderfr. $10.28; von Frl. Clara Gerber für Reisepr. $2.00; zus. $120.37. **C. A. Lederer,** Dreieinigkeits-Gem. Saline Mich., Koll. am Epiphaniasfest: Seminar (Wauw.) $5.00, Northw. College $5.00, College zu Saginaw $5.00, Indianermiss. $6.76, Reisepredigt $10.00; von Frau G. Zwinck für Kinderfr. (Mich.) $3.00; von Jak. Bahha $1.00, Adam Seitz $1.00 für Kinderfr. (Mich.); von Frau John Keck $1.00, Witwe Niethammer 50c für Indianermiss.; zus. $38.26. **C. L. Lieberum,** Siloah-Gem. Milw., Danktagkoll.: Synodalberichte $3.92; Koll. am 1. Advent: Synodalkasse $2.61, Synodalberichte $2.00, Allg. Anstalten $3.00; Koll. am 1. Christtag: Reisepredigt $13.58; Koll. am 2. Christtag: Witwenkasse, Koll. $4.81; Neujahrskoll.: Seminar (Wauw.) $3.00, Northwestern College $4.00; zus. $36.92. **A. Petermann,** St. Joh.-Gem., Newburg, Kuvertkoll. der Schulkinder: Kinderfr. $4.90; Koll. am 1. Christtag: Reisepredigt $35.09; zus. $39.99. **A. C. Stock,** St. Pauls-Gem. Neosha, Koll. am 1. Jan.: Reich Gottes $7.25. **Robt. F. F. Wolff,** St. Joh.-Gem., Slades Corners, Koll.: Indianermiss. $16.00, Armee-Kapläne $10.00, zus. $26.00.

Reich Gottes	$ 40.13
Synodalkasse	13.11
Synodalberichte	8.52
Allgemeine Anstalten	28.70
Seminar (Wauwatosa)	8.00
Northwestern College	32.00
College zu Saginaw	5.00
Altenheim (Belle Plaine)	6.71
Indianermission	36.16
Mittagstisch der Indianer	20.00
Mittagstisch und Christbescherung der Indianer	2.50
Reisepredigt	294.82
Kirchbaufonds	171.29
Arme Gemeinden	8.00
Witwenkasse, Kollekten	200.46
Witwenkasse, persönlicher Beitrag	1.00
Anstalt für Schwachsinnige	11.15
Kinderfreundgesellschaft	58.14
Kinderfreundgesellschaft (Michigan)	8.15

Negermission	14.10
Stadtmission	7.00
Lutherische Hochschule	1.00
Armee = Kapläne	34.50
Reformations = Jubiläumsfonds	610.55
	$1620.99

Quittiert am 23. Januar 1918.

* * *

Pastoren: **A. C. Bendler,** St. Matth. = Gem. Milw., Neujahrskoll.: Reich Gottes $35.25; Koll. im Januar: Reich Gottes $7.25, $3.00, $3.00; Gabe von Emma Riemenschneider für Kinderfr. $1.00; zus. $49.50. **F. J. Bliefernicht,** Dreieinigkeits=Gem. Huilsburg, von Joh. Tröller, Sen. $5.00, von D. Finken für Kapläne, von Joh. Tröller $1.19 für Ford = Fonds; zus. $11.19. **Paul Burkholz,** Sen., Dreieinigkeits=Gem., Mequon, Koll.: Jub.=Fonds (1. Sendung), von R. Voland 75c, E. Sponholz 40c, Willie Präfke, Hein. Scherer, Alb. Voland, F. Bergholz, W. Hahn je $1.00, Walter Radke, Arthur Schmeckel, Hein. Schäfer je $2.00, Emil Behman $3.00, Ernst Köhler $5.00; zus. $20.15; Joh.=Gem. Mequon, Koll.: Jub.=Fonds (1. Sendung), von John Laabs 50c, Carl Krause 50c, Frau Wolbing $1.00, G. Otto $1.50, Aug. Scheffler $1.00, G. Fick $1.00, Alb. Reppin $1,00, Guidinger $2.00, Fritz Otto 50c, Carl Wessel $1.00, H. Hamann $1.00, Herm. Rades $1.00, John Kiehnau 50c, Witwe Carl Wessel $1.00, H. Lüdke $1.00, Max Riemer $1.00, Witwe Lüdke 25c, Ike 50c, F. Vick 50c, B. Kroll $1.00, Carl Gaulke $1.00, Ed. Gaulke $1.00, Paul Gaulke $1.00, G. Maul Sen. $1.00, John Wessel $1.00, John Lederer $1.00, G. Wessel $1.00, zus. $24.75. **E. Ph. Dornfeld,** St. Mark.=Gem. Milw., Gaben von Aug. Gamm für Ford = Fonds $5.00, vom werten Frauenverein für das Dormitorium der Hochschule $19.00, von Carl Löser für Kapelle in Buena Vista $2.00, von Frau A. Stephan für Kinderfr. $1.00, von H. R. Wachholz für Witwenkasse $2.00, zus. $29.00. **H. H. Ebert,** Sarons = Gem. Milw., Neujahrskoll.: Synodalberichte $10.06, Stadtmiss. $20.00; nachtr. zum Jub.=Fonds $13.60; zus. $43.66. **Hein. Gieschen,** Jerus.=Gem. Milw., Gabe von Walter Döhler für Armee = Kapläne $2.00. **E. F. Grunwald,** St. Andr.=Gem. Milw., Weihnachtskoll.: Stadtmiss. $6.02; Neujahrskoll.: Synodalberichte $3.25; zus. $9.27. **H. H. Heidel,** St. Paulus=Gem. Stevensville, Koll.: Jub.=Fonds $70.70; Koll. am Heiligabend: Kinderfr. (Mich.) $21.25; Gaben, C. Trapp $1.00, Alb. Daroh $1.00, Wm. Ueck 50c für Kinderfr. (Mich.); zus. $94.45. **S. A. Jedele,** Friedens = Gem., Wilmot, Koll.: Jub. = Fonds (1. Sendung) $75.00. **H. Knuth,** Bethesda=Gem. Milw., Koll. im Jan.: Witwenkasse $43.10; Kinderkoll. für Indianermiss. $16.45; zus. $59.55. **C. A. Lederer,** Dreieinigkeits=Gem. Saline, Gaben von Jak. Burkhardt $3.00, von John Schmid $1.00 für Kinderfr. (Mich.); zus. $4.00. **C. A. Otto,** St. Pauls=Gem., Brownsville, Koll. am Reformationsfest: Witwenkasse $94.36, Witwenkasse, pers. $3.00; Weihnachtskoll.: Allg. Anstalten $45.60; zus. $142.96. **Rud. F. W. Pietz,** St. Joh.=Gem., Koll. am 27. Jan.: Armee=Kapläne $14.84; von den Kindern der Gemeinde für Heidenmiss.: Cora Westphal, Adelheid Bartelt, Lillian Wähler je 50c, Norma Meyer, Reinhard Meyer, Emma Maciejewsky, Arnold Belling, Esther Belling, Oskar Metke, Minna Scharf, Erwin Otto, Jerome Schultz, Roy Schultz je 25c, Esther Zühlke 20c, Johanna Urban, Franciska Zühlke je 15c, Erwin Scharf, Selma Urban, Erna Scharf, Orwin Priest je 10c, Erna Rucks, Edwin Rucks, Raymond Rucks, N. N. je 5c, zus. $5.10. **O. R. Sonnemann,** St. Paulus=Gem. Manistee, Koll. am 20. Sonntag nach Trin.: Reisepredigt $17.72, Reich Gottes $10.00, Indianermiss. $10.00; Koll. für Jub.=Fonds, von Albert Jacobi $1.30, Hermann Raguschke $4.70, Hedwig Jäckel 60c, Amanda Youngberg $1.50, Herbert Raschke $1.00, Frau A. Eckoff $3.00, Frau Johnson $2.00, Carl Ballewski $2.70, Anna Gentz $1.00, Emil Block 80c, H. Hanson $4.10, Otto Justmann $1.00, Elfrieda Gräfe $2.20, Frau Kasten $1.20, Bertha Eckoff $5.00, F. Oehlke $1.00, John Eckoff, Jr. $3.00, Mathilda Justmann $2.00, Otto Engelhuber $2.20, F. Münster $2.00, Frau E. Zimmermann $5.00, Emil Raschke $1.00, Frau C. Hansen $2.00, Frau H. Krüger $1.00, Ruth Eckoff $2.00, Elizabeth Oehlke $1.00, Frau Gentz 50c, Aug. Schewe $2.30, Emil Justmann $5.00, Bernhard Eckoff $1.00, Frau O. Meyer 75c, Adolph Raguschke $5.20, Frank Meyer 70c, Bertha Justmann $2.00, Wilhelm Lüdtke $1.20, Otto Thom $5.00, Frau Mc Gelligut $4.90, Hermann Jäckel $2.20, Heinrich Münster $1.00, Albert Quiel $3.00, Paula Schmidt $1.50, Frau Emma Young $2.10, Frau Schmidt $1.00, Otto Batzer 50c, Eduard Zinofski $2.50, Frieda Engelmann $1.30, Willie Jäckel $1.10, Emma Ballewski $3.00, Emil Engelmann 90c, Wilhelm Quade $1.00, Wilhelm Reinsch 60c, Frau Wescot $2.00, Frau Emilie Lüdtke $3.80, Frieda Krüger 50c, Marie Ballewski $1.60, Frau Dummer $2.00, Arthur Raguschke $4.20, M. Leipholz $2.00, A. Olt $1.00, Mildred Green $1.00, Frau L. Larsen $1.90, Gertrude Gentz $1.00, Henry Wiesner $1.00, Wilhelm Küsel und Frau Koplin 50c, Frau Tibitts $1.30, Frau Batzer 50c, Frau Block $2.80, Bernhard Block $1.00, Frau Chichester $1.00, Louis Mörke $5.40, Frau Wiesner $1.00, Frau Youngberg $1.20, Frau Lindemann $1.10, John Eckoff Sr. $2.00, Clara Quade $1.30, Wilhelm Lindemann $1.10, Martin Jacobi $3.30, Wilhelm Justmann $2.20, John Quiel $3.00, Frau Dahlke 70c, Frau Hein $2.50, Gertrude Jäckel $1.00, Otto Schimke $2.00, Ida Zeller $5.00, Hildegard Graefe $2.90, Sieghart Graefe $3.00, Walter Zeller $5.00, Ernst Zeller u. Mutter $5.00, Frau Engelmann $1.10, G. Heuer $1.50, Frau C. Fleißner $2.00, Karl Batzer 90c, Emil Zeller $5.00, Gertrude Zurofski $2.50, Erich Jäckel $2.00, Frieda Genom $1.50, Karl Engelmann 80c, Frau J. Steffens $1.60, Amanda Marquardt $1.00, zus. $202.25, Summa $239.97. **Theo. Volkert,** Erste Ev.=Luth. Gem. Racine, Weihnachtskoll. usw.: Altenheim (Belle Plaine) $21.33, Witwenkasse, Koll. $85.32, Anstalt f. Schwachs. $21.33, Reformations = Jubiläumsfonds, nachträglich $15.90, zus. $143.88.

Reich Gottes	$ 58.50
Synodalberichte	13.31
Allgemeine Anstalten	45.60
Altenheim (Belle Plaine)	21.33
Indianermission	26.45
Ford = Fonds (Indianermission)	6.19
Reisepredigt	17.72
Witwenkasse, Kollekten	222.78
Witwenkasse, persönliche Beiträge	5.00
Anstalt für Schwachsinnige	21.33
Kinderfreundgesellschaft	2.00
Kinderfreundgesellschaft (Michigan)	27.75
Negermission (Kapelle)	2.00
Stadtmission	26.02
Heidenmission	5.10
Lutherische Hochschule (Dormitorium)	19.00
Armee = Kapläne	26.84
Reformations = Jubiläumsfonds	422.35
	$ 969.27

Quittiert am 5. Februar 1918.

Chas. E. Werner, Kassierer.

Aus dem Nebraska = Distrikt.

Pastoren: **J. Aron,** Hoskins: Mittagstisch $9.80; Christbescherung v. Wm. Zutz $5.00; Waisenhaus, Fremont, v. Schulkindern $2.40; Negermission $10.00; Witwenkasse $10.00; Belle Plaine $10.00; Anstalt für Epileptiker $7.77; Kapläne $20.00; zus. $74.97. **C. E. Berg,** Gresham, Neujahrskoll.: Innere Mission $11.10; Missionsauto $26.00; Weihnachtskoll.: Synodalkasse $17.70; v. J. F. M.: Mittagstisch $5.00; Neger $5.00; v. J. F. Matzner u. N. N.: Mittagstisch je $5.00; v. Schulkindern, Mittagstisch: Arnold u. Gerhard Abresch je $5.00; Agnes Martens, Dora u. Kurt Neujahr, Esther u. Emma Matzner, Louis u. Karl Tonniges je 50c; El. u. Edm. Pliefke je 35c; L. Böse 50c; J. u. M. Heuer, G. Stecks, M. u. E. Berg, V. Neujahr, M. Martens je 25c; E. Martens, L. Berg je 15c; Frau Groß, N. N. je 25c; zus. $92.05. **Theo. Bräuer,** Hadar: Kirchbaukasse in Nebr. $427.00; Christbescherung v. J. Raasch $2.00; Missionsauto v. T. B. $1.00; Weihnachtskoll.: Innere Mission $17.38; Synodalberichte $13.99; Mittagstisch $43.38; Witwenkasse $26.59; Ref.=Jubelkoll.: Kirchbaukasse in Nebr. $43.00; zus. $574.34. **Fr. Brenner,** Colome, So. Dak., Weihnachtskoll.: Belle Plaine $5.00; Indianer $6.25; Allg. Anstalten $4.00; zus. $15.25. **J. Frick,** Winside, Weihnachts= u. Neujahrskoll.: Allg. Anstalten $21.00; Belle Plaine $20.35; Mittagstisch v. N. N. $5.00; zus. $46.35. **H. M. Hendricksen,** Gresham: Allg. Anstalten $16.70; Indianer $13.23; Witwenkasse $22.00; Mittagstisch v. G. Richert $10.00; zus. $61.93.

(Fortsetzung folgt.)

E. W. Zutz, Schatzmeister.

Wegen Mangel an Raum mußte ein Teil Quittungen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Das Gemeindeblatt erscheint alle zwei Wochen zum Preise von $1.00 das Jahr; durch die Post in Milwaukee $1.25.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
263 Vierte Straße, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. H. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.

Gesangbücher der Wisconsin-Synode.

Aufdruck des Namens und der Jahreszahl in Gold, 10 Cents. Aufdruck des Namens und der Jahreszahl und Datum in Gold, 20 Cents. Namen sollten sowohl mit deutschen als auch mit englischen Buchstaben geschrieben sein. Porto 7 Cents extra für Gesangbücher in Kleinformat und 12 Cents für Gesangbücher in Großformat.

Abbildungen der Einbände.

No. 1. **Kleinformat.** Gepreßter Lederband, 90c.

No. 2. **Kleinformat.** Gepreßter Lederband, Goldschnitt, $1.30.

No. 9. **Großformat.** Gepreßter Lederband, $1.35.

No. 10. **Großformat.** Gepreßter Lederband, Goldschnitt, $1.90.

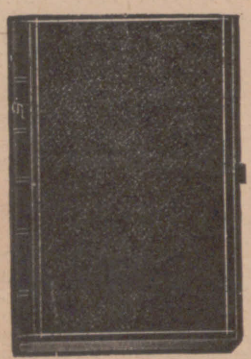
No. 3. **Kleinformat.** Im. Marokko, mit Goldschnitt und Deckelbergoldung, $2.05.

No. 11. **Großformat.** Im. Marokko mit Goldschnitt und Deckelbergoldung, $2.50.

No. 4. **Kleinformat.** Echt Marokko mit Goldschnitt und Deckelbergoldung, $2.35.

No. 12. **Großformat.** Echt Marokko mit Goldschnitt und Deckelbergoldung, $2.75.

No. 5420. Prachtband in schwarzem Kalbleder, mit aufgelegten Eckstücken und breitem ornamentiertem Schloß, feinster Goldschnitt. $4.10.



No. 6. **Kleinformat.** Ohne Anhang, in feinem Marokko, biegsam, mit Klappe und Goldschnitt. $2.20.

No. 6A. **Kleinformat mit Anhang.** In feinem Marokko, biegsam, mit Klappe und Goldschnitt. $2.50.

No. 7. **Kleinformat.** Ohne Anhang, in feinem Marokko, biegsam, ohne Klappe mit Goldschnitt. $1.95.

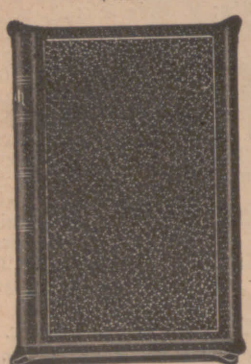
No. 7A. **Kleinformat mit Anhang.** In feinem Marokko, biegsam, ohne Klappe mit Goldschnitt. $2.20.

No. 14. **Großformat.** Marokkoleder, mit Anhang, biegsam, ohne Klappe mit Goldschnitt. $2.50.

No. 15. **Großformat.** Marokkoleder, mit Anhang und mit Klappe. Goldschnitt. $2.75.

No. 214. Prachtband in feinstem Kalbleder mit Hochpressung und Goldschnitt und mit Aufdruck „Gott schütze dich". $3.85.

„Edelweiß". Prachtband in feinstem Kalbleder mit wattiertem Deckel mit Goldschnitt und Pressung einer Edelweißblume, und Kreuz in Gold. $3.85.



No. 8. **Kleinformat.** Ohne Anhang in feinem Marokko, flexible Einband, Divinity Circuit. Mit Knopf und Goldschnitt. $2.75.

No. 8A. **Kleinformat mit Anhang.** In feinem Marokko. Flexible Einband. Divinity Circuit. Mit Knopf und Goldschnitt. $3.00.

No. 16. **Großformat.** Marokkoleder mit Anhang, flexible Einband, Divinity Circuit. Mit Knopf und Goldschnitt. $3.00.

No. 210. Prachtband in feingepreßtem Kalbleder, mit wattiertem Deckel und Aufdruck: „Gott segne Dich" und Goldschnitt. $3.85.

No. 213. Prachtband in feinstem Marokko-Leder mit Hochpressung und Goldschnitt und mit Aufdruck „Eine feste Burg ist unser Gott". $3.85.

No. 2760E. Prachtband in Marokko mit wattiertem Deckel und Goldschnitt mit Aufdruck in Gold: „Ehre sei Gott". $3.85.

No. 2760L. Prachtband in Marokko mit wattiertem Deckel mit Goldschnitt und goldverziertem Aufdruck: „Lobet den Herrn." $3.85.

No. 5359. Prachtband in feinem schwarzen Leder, mit wattiertem Deckel, Goldverzierung und Goldschnitt. $3.85.

Die hier angezeigten neuen Preise schließen den Aufschlag von 10 Prozent ein.

Der Einfachheit halber haben wir für alle Verlagsartikel neue Preise festgesetzt, die auf eine Erhöhung von 10 Proz. basiert sind.

NORTHWESTERN PUBLISHING HOUSE, 263 Fourth Street, Milwaukee, Wisconsin